

**Masterstudium
Umweltberatung und Bildung**

Curriculum 120 ECTS-Anrechnungspunkte

Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung)
Fachbereich Naturwissenschaften
(Umwelt)

**Studienbeginn 2027/28, Studienplanversion
V26**

Beschluss des Hochschulkollegiums am 03.06.2026
Genehmigung durch das Rektorat am 23.06.2026

Inhaltsverzeichnis

1 Präambel	6
2 Bezeichnung und Gegenstand des Studiums	8
3 Qualifikationsprofil	9
3.1 Ziele des Studiums	9
3.2 Qualifikationen und Berechtigungen	9
3.3 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt	9
3.4 Lern-, Lehr- und Beurteilungskonzept	9
3.5 Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzen: Kompetenzmodell	11
3.6 Masterniveau	18
3.7 Rahmenprinzipien bei institutioneller curricularer Kooperation PH/Universität	18
4 Allgemeine Bestimmungen	19
4.1 Dauer und Umfang des Studiums	19
4.2 Zulassungsvoraussetzungen	19
4.3 Reihungskriterien	19
4.4 Studienleistung im European Credit Transfer System (ECTS)	19
4.5 Lehrveranstaltungstypen	19
4.7 Pädagogisch-praktische Studien (PPS)	20
4.8 Medienbildung und Medienpädagogik	22
4.9 Masterarbeit	23
4.10 Abschluss und Akademischer Grad	23
4.11 Prüfungsordnung	23
4.12 In-Kraft-Treten	23
4.13 Übergangsbestimmungen gemäß § 82g HG 2005 idgF	23
5 Aufbau und Gliederung des Studiums	25
5.1 Aufbau des Studiums	25
5.2 Verteilung der ECTS-Anrechnungspunkte	26
5.3 Studienverlauf Masterstudium UBB 120	26
5.4 Modulübersicht	27
5.5 Modulbeschreibungen	29

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
AG	Arbeitsgemeinschaft
AW	Agrarwissenschaften
BA	Bachelor
BEEd	Bachelor of Education
BFV	Berufsfachliche Vertiefung
BGBI	Bundesgesetzblatt
BMB	Bundesministerium für Bildung
BOKU	Universität für Bodenkultur Wien
BW	Bildungswissenschaftliche Grundlagen
bzw.	beziehungsweise
CLIL	Content and Language Integrated Learning
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
ECTS	European Credit Transfer System
ECTS-AP	ECTS-Anrechnungspunkte
EH	Ernährungs- und Haushaltswissenschaften
ELT	English Language Teaching
EQF/EQR	European Quality Framework/Europäischer Qualifikationsrahmen
EU	Europäische Union
EX	Exkursion
FD	Fachdidaktik
FW	Fachwissenschaften
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GERS	Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen
HAUP	Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien
HBLa	Höhere Bundeslehranstalt
HCV	Hochschul-Curriculaverordnung
HG	Hochschulgesetz
Hrsg.	Herausgeber
HS-QSG	Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz
HZV	Hochschul-Zulassungsverordnung
idgF	in der geltenden Fassung
IPA	International Phonetic Alphabet
LFS	Landwirtschaftliche Fachschule
LFZ	Lehr- und Forschungszentrum
LN	Leistungsnachweis
LV	Lehrveranstaltung
M	Masterstudium
MA	Masterarbeit
NPI	nicht prüfungsimmanent
NQR	Nationaler Qualifikationsrahmen
o.g.	oben genannten
ÖLW	Ökologische Landwirtschaft
PH	Pädagogische Hochschule
PI	prüfungsimmanent
PK	Praktikum/Praktika
PM	Pflichtmodul
PPS	Pädagogisch-praktische Studien
PSP	Pädagogische Schwerpunkte
OER	Open-Educational-Resources
QSR	Qualitätssicherungsrat
SE	Seminar
SFB	Studienfachbereich
SP	Schulpraxis
SU	Seminar mit Übung
SWS	Semesterwochenstunden
SX	Seminar mit Exkursion

u.a.	unter anderem
UE	Übung
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UF	Unterrichtsfach
UX	Übung mit Exkursion
VETMED	Veterinärmedizinische Universität
vgl.	vergleiche
VO	Vorlesung
VU	Vorlesung mit Übung
VX	Vorlesung mit Exkursion
WL	Workload/Arbeitspensum
WPF	Wahlpflichtbereich
WPM	Wahlpflichtmodul
Z	Ziffer
z.B.	zum Beispiel

1 Präambel

Das Masterstudium Umweltberatung und Bildung an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien bietet Studierenden den Erwerb von Fach-, Lehr-, Erziehungs- und Beratungskompetenzen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Professionalisierung basiert auf neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen durch einen berufsfeldbezogenen Theorie- und Praxistransfer, aufbauend auf die bereits erworbenen bildungswissenschaftlichen, fachdidaktischen, fachwissenschaftlichen und pädagogisch-praktischen Fähigkeiten.

Dabei kommt dem Erwerb von Gestaltungs-, Handlungs-, System-, Reflexions-, Persönlichkeits- und Forschungskompetenz im Sinne der Grünen Pädagogik besondere Bedeutung zu.

Curricularer Entwicklungsprozess

Der curriculare Entwicklungsprozess erfolgte im Zeitraum Februar 2024 bis Oktober 2025 in einem umfassenden partizipativen Rahmen. Die Bildungswissenschaften, Fachdidaktik und pädagogisch-praktischen Studien wurden erarbeitet und mit den Stakeholderinnen, Stakeholdern, Expertinnen und Experten abgestimmt. Arbeitsergebnisse wurden regelmäßig den Mitgliedern der zuständigen Curricularkommission und dem Hochschulkollegium präsentiert. Die Rückmeldungen aus dem Online-Diskursgespräch mit dem QSR wurden berücksichtigt.

Im gesamten Entwicklungsprozess wurden die Mastercurricula inhaltlich konsequent mitgedacht und in ihrer Ausgestaltung eng auf die Bachelorcurricula abgestimmt. Der Prozessverlauf war konform zu den Verfahren und Qualitätsstandards der Bachelorcurricula.

Rektorat und Hochschulrat wurden regelmäßig über den Prozessverlauf informiert und Stellungnahmen aufgegriffen.

Grundlage aller curricularen Arbeiten ist das Kompetenzmodell der Hochschule, das im Jahr 2024 in einem kooperativen Prozess mit Lehrenden erstellt wurde. Das Kompetenzmodell baut auf dem Kompetenzverständnis von Weinert (2001) auf (siehe Kapitel 3.5, Seite 11).

Aufbau des Studiums

Das Kompetenzmodell der Hochschule bildet die Basis für Bachelor- und Masterstudium. Ergänzend wurde das Dokument „Berufsbild für Lehrerinnen und Lehrer“¹ bei der Entwicklung des Curriculums berücksichtigt, um den Anforderungen der beruflichen Praxis gerecht zu werden.

Das Studium besteht aus vier Säulen, diese sind die Bildungswissenschaftlichen Grundlagen (BW), die berufsfachliche Vertiefung (BFV) inkl. der Fachdidaktik (FD) oder pädagogische Schwerpunkte, die pädagogisch-praktischen Studien (PPS) und die Masterarbeit inkl. allfälliger Begleitlehrveranstaltungen (MA).

Das Studium baut auf das Bachelorstudium Umweltberatung und Bildung auf.

Fachwissenschaft und Fachdidaktik sind in den Modulen des Masterstudiums miteinander verwoben. Der Fokus wird auf die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und des individuellen Beraterinnen- und Berater- Profils im Umgang mit Diversität in Unterricht und Schule, Lernen und Lehren, Beratung, Coaching und Organisationsentwicklung gerichtet. Lehrer/innen-Berater/innen-Professionalisierung ist als Entwicklungsaufgabe zu verstehen.

Grüne Pädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bilden den konzeptionellen Rahmen für interdisziplinäre, nachhaltige Lern-Lehrarrangements und ermöglichen dadurch einen über enge Fachgrenzen hinausgehenden wissenschaftlichen Diskurs.

Die wissenschaftlichen Grundlagen der Grünen Pädagogik determinieren die Auswahl für den Einsatz von Methoden. Zur Optimierung von Lern-Lehrprozessen und des Learning Outcomes/der Lernergebnisse finden vielfältige Methoden unter Einsatz zeitgemäßer elektronischer Medien Anwendung, die einem nachhaltigen Lerntransfer entsprechen.

¹ Bundesministerium für Bildung (2025). Berufsbild für Lehrerinnen und Lehrer. Wien <https://www.gms.at/q-news/berufsbild-lehrer-innen>

Anstelle der (berufs)fachlichen Vertiefung im Umfang von 40 ECTS-AP kann einer der folgenden pädagogischen Schwerpunkte gewählt werden:

- Inklusive Pädagogik
- Deutsch als Zweitsprache und sprachliche Bildung

Die pädagogischen Schwerpunkte werden in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Wien angeboten.

Zur Förderung der Fremdsprachenkompetenz und Mobilität werden ausgewählte Lehrveranstaltungen auch in englischer Sprache angeboten.

Informationen zur Studienorganisation werden jährlich zu Beginn der Studiengangsbewerbung unter haup.ac.at veröffentlicht.

2 Bezeichnung und Gegenstand des Studiums

Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien bietet gemäß § 38 Abs. 1 Z 3 HG 2005 idgF (BGBl. I Nr. 30/2006) mit dem Fokus auf die pädagogische Profession und ihre Berufsfelder im Rahmen von Lehre und Forschung nach internationalen Standards das Masterstudium Umweltberatung und Bildung im Umfang von 120 ECTS-Anrechnungspunkten zur Erlangung eines Lehramtes für den Fachbereich Naturwissenschaften an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen als auch an mittleren und höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen an.

Unter Lehrbefähigung ist gemäß § 2 Z 2 Hochschul-Curriculaverordnung 2013, BGBl. II Nr. 335/2013 idgF, und gemäß § 2 Z 1 Hochschul-Zulassungsverordnung, BGBl. II Nr. 112/2007 idgF, die mit dem entsprechenden Lehramt verbundene Berechtigung zur Ausübung des Lehrberufes in bestimmten Unterrichtsgegenständen, Fachbereichen und (kohärenten) Fächerbündeln an Schulen der Sekundarstufe zu verstehen.

3 Qualifikationsprofil

3.1 Ziele des Studiums

Das Studium ist eine Vertiefung und Erweiterung erworbener allgemeiner und spezieller pädagogischer, fachlicher, didaktischer, inklusiver und interkultureller, personaler, sozialer und systemischer Kompetenzen sowie von Beratungskompetenzen.

3.2 Qualifikationen und Berechtigungen

Die Absolventinnen und Absolventen erlangen mit dem Abschluss des Masterstudiums (§ 38 Abs. 1 Z 3 HG 2005 idgF) die Qualifikation für das Lehramt an berufsbildenden mittleren und höheren berufsbildenden Schulen für den Fachbereich Naturwissenschaften sowie an land- und forstwirtschaftlichen Berufsschulen. .

3.3 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt

Gemäß § 35 Abs. 5a HG 2005 idgF wird das Angebot in enger Abstimmung mit den zuständigen Schulbehörden im Bedarfsfall als professionsbegleitende Studienform angeboten.

Die Absolventinnen und Absolventen sind für eine Reihe pädagogischer und sozialpädagogischer Berufsfelder qualifiziert, insbesondere in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, der Beratung und Erwachsenenbildung, des Bildungsmanagements und der Sozial- und Freizeitpädagogik sowie der Regionalentwicklung.

Die Qualifizierung für diese Berufsfelder erfordert eine spezifische Ausrichtung, die den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des ökonomischen, ökologischen, demografischen und sozialen Wandels gerecht wird. Durch Kooperationen mit Bildungs- und Beratungsinstitutionen sowie die intensive Netzwerkarbeit im Rahmen der pädagogisch-praktischen Studien und in Projekten wird eine praxisnahe Professionalisierung sichergestellt.

Die praktische Ausbildung in Beratungseinrichtungen im Bildungsmanagement und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen sowie in land- und forstwirtschaftlichen Schulen ermöglicht es den Studierenden, theoretisches Wissen anzuwenden und bedarfsorientiert auf die Dynamik im Berufsfeld zu reagieren. Dabei steht die Entwicklung von Lösungskompetenzen für kritische Bereiche im Vordergrund, die sowohl für klassische Bildungskontexte als auch für innovative Beratungs- und Entwicklungsprozesse relevant sind.

3.4 Lern-, Lehr- und Beurteilungskonzept

Das Curriculum basiert auf dem Prinzip, den Studierenden einen fundierten Zugang zur Vielfalt von Theorien und Methoden zu bieten, welche in interdisziplinären und partizipativen Lernsettings, angeleiteten Reflexionsprozessen und in vielfältigen Transfersituationen für das pädagogische Tätigkeitsfeld erprobt werden, um wissenschaftsbasierte Erkenntnisse zu generieren und diese in zukünftigen Berufssituationen adaptiv nutzen zu können. Im Mittelpunkt steht die Gestaltung von situierten Lern-Lehrrangements mit variationsreicher medialer Unterstützung und methodischer Vielfalt. Dabei wird besonderer Wert auf das Constructive Alignment gelegt, bei dem Lernziele, Lehrmethoden und Prüfungsformate aufeinander abgestimmt sind, um einen kohärenten Lernprozess (Kohärenz zwischen Makroebene und Mikroebene) zu gewährleisten.

Ein zentrales hochschuldidaktisches Prinzip bilden Team- und Projektarbeiten, die einen hohen Grad an Selbstregulation und Kooperation aufweisen. Konzepte, die den Umgang mit gesellschaftlich herausfordernden Problemstellungen, welche eine systemische Betrachtungsweise erfordern, und die Entwicklung von Resilienz fördern, weil sie Irritationen hervorrufen und zu beständiger Auseinandersetzung und Weiterentwicklung auffordern, werden in allen Säulen des Studiums mit dem durchgängigen Prinzip der Grünen Pädagogik (Bildung für nachhaltige Entwicklung) erstellt.

Die Rezeption von Daten internationaler Standardmessungen sowie empirische evidenzbasierte Argumentationen von berufsrelevanten Modellen und Fakten werden in vielfältigen Lernsettings erprobt und bilden die Grundlage für den Aufbau eines begründeten Professionsverständnisses. Forschende Zugänge werden an authentischen praxisrelevanten Fragestellungen in ineinandergreifenden konstruktivistischen

Prozessen umgesetzt und sollen so zu einer Dekonstruktion von tradierten Einstellungen und Überzeugungen führen. Ebenso wird ein elaboriertes Verständnis für die systemische Dynamik und Interdisziplinarität, welche agrar- und umweltpädagogische Berufsfelder zunehmend zeigen, in kooperativen und interdisziplinären Lern-Lehrrangements der Agrar- und Umweltpädagogik und Beratung erarbeitet. Ein intensiver Austausch und eine dauerhafte Kooperation zwischen der Hochschule und den Akteurinnen und Akteuren in den Berufsfeldern gewährleisten eine zielführende Synergie von Praxis und Theorie.

Die Beurteilungsformate der Lehrveranstaltungsprüfungen basieren auf vorwiegend analytisch-reflexiven Konzepten. Sie unterstützen die Studierenden, ihren Entwicklungsprozess zu dokumentieren, und dienen dazu, den Lernzuwachs zu verdeutlichen, die Selbsteinschätzung zu schärfen und die Erfüllung der Indikatoren aus den formulierten Kompetenzen sichtbar zu machen. Reflexions-, Ausdrucks- und Urteilsfähigkeit sind in allen Bereichen maßgebliche Indikatoren für die Bewertung. Besonderer Anspruch besteht bei der Umsetzung handlungsbetonter Kompetenzen, welche eine Transformation der theoretischen Wissensbestände in praxisorientierte Situationen oder Szenarien gewährleisten, wobei ein hoher Grad an Eigenverantwortung eingefordert wird.

3.5 Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzen: Kompetenzmodell

Das Studium verfolgt das Ziel, dass Studierende allgemeinpädagogische, fachwissenschaftliche, didaktische sowie persönliche und soziale Kompetenzen mit dem speziellen Fokus auf Nachhaltigkeit erwerben, damit Absolventinnen und Absolventen in ihrer zukünftigen Rolle als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Pädagoginnen und Pädagogen sowie als Beraterinnen und Berater ihren Beitrag zu einem sozialen, ökologischen und ökonomischen Gleichgewicht sowohl im beruflichen Einflussbereich als auch im persönlichen Lebensraum leisten können.

Das Kompetenzmodell der Hochschule:

Das Kompetenzmodell der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien gilt für Bachelor- und Masterstudium und besteht aus acht Kompetenzbereichen und drei Kompetenzgruppen (Systemebenen), wie die nachfolgende Abbildung zeigt.



Laut den Rahmenvorgaben in der Anlage zu § 30a Abs. 1 Z 4 des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes idgF (BGBl. I Nr. 74/2011) haben Curricula kompetenzorientiert gestaltet zu sein und sich auf ein Kompetenzmodell zu beziehen.

Folgende Kompetenzmodelle bilden die Basis für das von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien entwickelte Kompetenzmodell:

1. Allgemeines Kompetenzprofil in den bisherigen Curricula
2. Schule: COACTIV Kompetenzmodell für Lehrkräfte²

² Baumert, J. & Kunter, M. (2011). Das Kompetenzmodell von COACTIV. In M. Kunter, J. Baumert, W. Blüm, U. Klusmann, S. Krauss & M. Neubrand (Hrsg.), Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV (S. 29-54). Münster: Waxmann

3. Schule: Berufsphasenspezifisch konkretisierte Entwicklungsaufgaben³
4. Beratung: Systemisches Modell arbeitsweltbezogener Beratung und Kompetenzprofil für Beratende in Bildung, Beruf und Beschäftigung⁴
5. Erwachsenenbildung: GRETA Kompetenzmodell⁵
6. Future Skills: Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft⁶
7. Digitale Kompetenzen: digi.kompP. Digitale Kompetenzen für Pädagoginnen und Pädagogen⁷
8. Bildung für Nachhaltige Entwicklung: BNE-Kompetenzen für Lernende und Lehrende⁸

Beschreibung des Kompetenzmodells:

Im äußeren Kreis sind die für die pädagogische Ausbildung an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien zentralen acht Kompetenzbereiche angeführt. Die inneren drei Kreise zeigen, dass dem Kompetenzmodell ein Mehrebenensystem und damit ein systemisches Verständnis pädagogischen Handelns zugrunde liegen. Lehr-/Lernprozesse und Beratungsprozesse werden als Interaktionsprozesse zwischen unterschiedlichen Teilsystemen verstanden. Die Bildungs- und Beratungsprozesse sind eingebettet in soziale/organisationale und gesellschaftliche/politische Kontexte, die auf sie einwirken und auf die sie zurückwirken⁹.

Auf Basis der im Kompetenzmodell abgebildeten drei Systemebenen ergeben sich zusätzlich zu den acht Kompetenzbereichen folgende drei Kompetenzgruppen:

- 1) Kompetenzen bezogen auf Bildungs- und Beratungsprozesse
- 2) Kompetenzen bezogen auf die soziale und organisationale Umwelt
- 3) Kompetenzen bezogen auf den gesellschaftlichen und politischen Rahmen

Die acht Kompetenzbereiche ganz außen bilden den äußersten Kreis und können in gewisser Weise als systemumfassende Kompetenzen verstanden werden, die in Wechselwirkung zu allen drei Systemebenen stehen.

Die aus Kompetenzbereichen und Kompetenzgruppen resultierenden kompetenzorientierten Lernergebnisse, über die die Absolventinnen und Absolventen der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien verfügen sollen, werden in den einzelnen Modulen beschrieben, wobei bei der Beschreibung die Taxonomie von Anderson & Krathwohl (Remember, Understand, Apply, Analyze, Evaluate, Create)¹⁰ Berücksichtigung findet.

Beschreibung der Kompetenzgruppen:

- 1) Kompetenzen bezogen auf Bildungs- und Beratungsprozesse
Diese Kompetenzen beschreiben Anforderungen in Bezug auf das Gestalten von und Handeln in Lehr-Lern-Situationen und Beratungssituationen. Da dies als die zentrale Aufgabe von Lehr- und Beratungskräften verstanden wird, nehmen diese Kompetenzen den überwiegenden Anteil im Curriculum ein.
- 2) Kompetenzen bezogen auf die soziale und organisationale Umwelt
Diese Kompetenzen beschreiben Anforderungen, die sich auf die organisationalen Rahmenbedingungen und Aufgaben außerhalb von Unterrichtsgeschehen und Beratungsvorgang beziehen, wie die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen oder Eltern/Erziehungsberechtigten oder die Mitgestaltung von Organisationsstrukturen und Organisationskultur. Diese Kompetenzen sind Teil einer umfassenden professionellen Kompetenz als Pädagogin und Pädagoge oder Beraterin und Berater.
- 3) Kompetenzen bezogen auf den gesellschaftlichen und politischen Rahmen

³ Keller-Schneider, M. (2018). Impulse zum Berufseinstieg von Lehrpersonen. Bern: he

⁴ Petersen, C., Schiersmann, C., & Weber, P. (2014). Professionell beraten: Kompetenzprofil für Beratende in Bildung, Beruf und Beschäftigung.

⁵ Alberti, V., Hillerich, S., Strauch, A. (2022). GRETA - kompetent handeln in Training, Kurs & Seminar. Das GRETA-Kompetenzmodell 2.0. Bonn. <https://www.die-bonn.de/id/41543> (13.03.2025)

⁶ Ehlers, U.-D. (2020). Future Skills: Lernen der Zukunft - Hochschule der Zukunft. Wiesbaden: Springer VS. ISBN: 978-3-658-29296-6

⁷ Das digi.kompP Kompetenzmodell | Version Dezember 2019 adapt. 2021 | Lizenz: Inhalt: CC BY-SA 4.0 | Lizenz Grafik und Illustrationen: confici CC BY-NC-ND Virtuelle PH, Thomas Alva Edison Straße 1, 7000 Eisenstadt | www.virtuelle-ph.at/digikom

⁸ Rauch, F., Streissler, A., Steiner, R. (2008). Kompetenzen für Bildung für Nachhaltige Entwicklung. <https://www.bne-box.lehrerbildung-at-lmu.mz.lmu.de/wp-content/uploads/2022/07/BNE-Kompetenzen.pdf> (13.03.2025)

⁹ Petersen, C., Schiersmann, C., & Weber, P. (2014). Professionell beraten: Kompetenzprofil für Beratende in Bildung, Beruf und Beschäftigung

¹⁰ Anderson, L. W., & Krathwohl, D. R. (2001). A taxonomy for learning, teaching and assessing. A revision of Bloom's taxonomy of educational objectives. New York: Longman

Diese Kompetenzen beschreiben Anforderungen in Hinblick auf die Berücksichtigung relevanter gesellschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen (z.B. Bildungsauftrag) und die Integration von Themenfeldern zum Aufwachsen in einer globalisierten, digitalisierten, inklusiven, vielsprachigen und heterogenen Gesellschaft.

Beschreibung der Kompetenzbereiche:

1. Allgemeine und spezielle pädagogische Kompetenz (entspricht „Pädagogik“ in der Abbildung)

Pädagoginnen und Pädagogen sind in der Lage, eigene Erfahrungen der Bildungsbiographie theoriegeleitet einzuordnen und zu reflektieren. Sie haben ein hohes Maß an Vermittlungs- und Förderkompetenz, verfügen über pädagogisch-psychologisches Wissen und über bildungswissenschaftliche Kenntnisse, insbesondere zu Grundlagen der Entwicklung und Sozialisation, der Motivationsförderung sowie der Förderung von Lernkompetenzen. Sie sind sich der individuellen Vielfalt der Lernenden in Schule, Beratung und Erwachsenenbildung und der unterschiedlichen sozialen und kognitiven Voraussetzungen bewusst und können mit Bedingungen interkultureller und interreligiöser Vielfalt differenziert umgehen. Differenzierung und Individualisierung werden mit Blick auf kulturell und religiös heterogene Voraussetzungen als pädagogische Prinzipien bei der Begleitung und Unterstützung von Lern- und Sozialisationsprozessen realisiert. Pädagoginnen und Pädagogen verfügen über Kompetenzdiagnostik und können Lernstandserhebungen und Instrumente der Leistungsmessung für eine fördernde Leistungsbewertung (formativ und summativ) einsetzen. Sie sehen lernergebnisorientierte Handlungen als Grundprinzip in Schule und Erwachsenenbildung und übernehmen dafür Verantwortung. Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater verstehen sich selbst als lebensbegleitend Lernende und fördern entsprechende Einstellungen und Kompetenzen bei den von ihnen betreuten Lernenden.

Module B-1.1, B-1.2, B-1.3, B-4.1, B-4.2, B-4.3, B-5.2/6.2, B-5.4, B-5.5, B-6.4)
(Module M-1.3/2.3, M-3.2/4.2, M-3.3/4.3, M-1.4/2.4, M-3.1/4.1)

2. Fachliche und (fach)didaktische Kompetenz (entspricht „Fach & Fachdidaktik“ in der Abbildung)

Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater verfügen über wissenschaftlich fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten in den für ihre pädagogische Tätigkeit relevanten Wissenschaften sowie über fachpraktische Kompetenzen. Sie sind in der Lage, über die Bildungsrelevanz fachlicher Inhalte zu reflektieren, und können diese im Hinblick auf die jeweiligen Lehr- bzw. Bildungspläne transferieren sowie für verschiedene Zielgruppen aufbereiten. Sie können kognitive und anwendungsorientierte Lernprozesse initiieren, steuern und reflektieren und verfügen über fachbezogene Diagnose- und Förderkompetenz. Auch im interdisziplinären Zusammenwirken können sie entsprechende Unterrichtsprinzipien umsetzen.

Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater verfügen über ein reichhaltiges Methodenrepertoire, das unterschiedliche Arbeits-, Sozial- und Präsentationsformen umfasst. Sie können Medien und Arbeitsmaterialien entsprechend dem Stand der bildungstechnologischen Entwicklung verwenden. Sämtliche Methoden können sie fach- und situationsadäquat einsetzen und (weiter)entwickeln. Sie sind auch in der Lage, Rahmenbedingungen für die Entfaltung kreativer Potenziale zu schaffen. Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater sind mit der Fach-Community vernetzt und bereit, ihre fachlichen und fachpraktischen Kenntnisse vor dem Hintergrund aktueller wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen zu reflektieren und zu entwickeln.

(Module B-1.2, B-1.3, B-1.4, B-2.1A/3.1A, B-2.1E/3.1E, B-2.1AF/3.1AF und B-2.2AF/3.2AF, B-2.2A/3.2A, B-2.2E/3.2E, B-4.1, B-4.2, B-4.3, B-4.4, B-5.2/6.2, B-5.3A/B-6.3A, B-5.3E/B-6.3E, B-5.4, B-5.5, B-6.4, B-6.5A und B-6.5E)
(Module M-3.2/4.2, M-3.3/4.3, M-1.1/2.1, M-1.2/2.2, M-3.1/4.1)

3. Diversitätskompetenz (entspricht „Diversität“ in der Abbildung)

Ausgehend von ihrem Selbstverständnis, Lernende in den Mittelpunkt zu stellen, sind Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater in der Lage, Individuen gemäß ihren jeweiligen Möglichkeiten angemessen zu fördern und auf deren Stärken und deren Bedarf einzugehen. Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater haben fundierte wissenschaftliche Kenntnisse in Bezug auf Diversität und wissen im Rahmen eines institutionellen und außerschulischen agrar- und umweltpädagogischen Gesamtkonzepts damit umzugehen. Diversität impliziert in dieser Kausalität einerseits Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Menschen oder Gruppen, die im jeweiligen gesellschaftlichen und hochschulischen Zusammenhang mit Vor- und Nachteilen, mit Privilegien und Diskriminierung verbunden sein können. Diese lassen sich auf individueller, institutioneller und struktureller Ebene betrachten und betreffen alle Menschen, nicht nur einzelne Gruppen, und integrieren sämtliche Genderaspekte. Andererseits bedeutet Diversität auf Basis der Menschen- und Kinderrechte die Entwicklung und Sicherstellung von Handlungsmöglichkeiten gegen Diskriminierung wie Ableismus, Adultismus, Antisemitismen, Antiziganismus, Klassismus, Rassismen und Sexismus. Pädagoginnen und Pädagogen und Beraterinnen und Berater können die Vielfalt der Lernenden, die sprachensible Bildung (Deutsch als Bildungssprache, berufsfeldbezogene Fremdsprache), das Geschlecht, die besonderen Bedarfe, die interkulturellen Aspekte, den sozioökonomischen Status, den Bildungshintergrund sowie die Erwartung und den Anspruch an das Bildungswesen für ihre Tätigkeit produktiv nutzen.

Sie sehen jegliche Kompetenz als Ressource und Entwicklungspotenzial an. Sie sind sich der Gefahr stereotyper Zuschreibungen bewusst, können damit reflektiert umgehen und leisten einen Beitrag zur Entwicklung einer weltoffenen Haltung in einer pluralen Gesellschaft. Ihr Wissen um soziale und kulturelle Kontexte versetzt sie in die Lage, Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns zu erkennen.

Dies beinhaltet die Förderung einer inklusiven Grundhaltung und eines intersektionalen Inklusionsverständnisses mit Ausrichtung auf gemeinsame und kooperative Lernsettings unter Berücksichtigung zentraler Aspekte der Individualisierung und Heterogenität sowie der Potenzial- und Ressourcenorientierung.

Pädagoginnen und Pädagogen verstehen religiöse Bildung als wechselseitiges Zueinander von Kultur, Religion und Bildung, um nicht in Fundamentalismen zu erstarren. Dies erfordert parallel zu anderen Differenzkategorien die Fähigkeit über Fächergrenzen hinweg, in interdisziplinären Settings eine humane und vorurteilsfreie Umgangsform und Haltung zu entwickeln.

Ihr Wissen um ethische, religiöse und kulturelle Kontexte betrachten Studierende als Teil einer qualitativ hochwertigen und den Horizont erweiternden Bildung. Sie begreifen Religionen und Weltansichten in ihrer Komplexität und fördern sachgerechte Informationen unter dem Anspruch der Objektivität und Meinungsfreiheit.

Pädagoginnen und Pädagogen sind sich der Bedeutung einer produktiven Auseinandersetzung mit interreligiösen und interkulturellen Fragen in weiterbildenden Maßnahmen unter Bezugnahme auf die Herausforderungen in der beruflichen Praxis bewusst.

(Module B-1.1, B-1.2, B-1.3, B-4.1, B-4.3, B-5.2/6.2, B-5.4, B-5.5, B-6.4)

(Module M-1.3/2.3, M-3.2/4.2, M-3.3/4.3, M-1.1/2.1, M-1.2/2.2, M-1.4/2.4)

4. Soziale Kompetenz (entspricht „Soziales“ in der Abbildung)

Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater verfügen über theoretisches und praktisches Wissen zur Gestaltung von sozialen Beziehungen und kooperativen Arbeitsformen in Schule und Erwachsenenbildung, in der Beratung, in der sozialpädagogischen Arbeit in den Wohnheimen für Schülerinnen und Schüler an mittleren und höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen, sowie in der außerschulischen Jugendarbeit. Sie wissen, wie diese Kenntnisse zum Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zu den Lernenden und Teilnehmenden sowie zur Gestaltung eines kooperativen institutionellen Lebens im Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen genutzt werden können, und nehmen ihre diesbezügliche Verantwortung wahr. Sie haben fundierte Kenntnisse über Dynamiken in Lerngemeinschaften und können soziale Kompetenz bei Lernenden insbesondere zum Arbeiten in Gruppen fördern. Sie verfügen über Kompetenzen im Umgang mit Konflikten und zur Prävention von Gewalt. Pädagoginnen und Pädagogen wissen, wie sie mit Eltern, Erziehungsberechtigten und dem sozialen Umfeld ihrer Institution kommunizieren und kooperieren können, und verstehen ihre diesbezügliche Verantwortung. Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater haben fundierte berufsspezifische Kompetenzen, die sie situationsadäquat

und reflektiert im Umgang mit Lernenden, Erziehungsberechtigten, Teilnehmenden, mit Klientinnen und Klienten sowie im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen einsetzen.

(Module B-1.1, B-1.2, B-4.1, B-4.2, B-4.3, B-5.2/6.2, B-5.5, B-6.4)

(Module M-1.3/2.3, M-3.2/4.2, M-1.4/2.4, M-3.1/4.1)

5. Professionsverständnis und Berufsethos (entspricht „Professionsverständnis“ in der Abbildung)

Pädagoginnen und Pädagogen in Schule und Erwachsenenbildung sowie Beraterinnen und Berater verstehen ihren Beruf als dynamisch, interdisziplinär und als sich ständig weiterentwickelnd. Sie haben die Bereitschaft, laufend ihr Rollenverständnis, ihre Lernbiografie, ihre Persönlichkeitsentwicklung und ihre Kompetenzen zu reflektieren. Im Reflexionsprozess sind Diskursfähigkeit, Kollegialität, Teamfähigkeit und Differenzfähigkeit von besonderer Relevanz.

Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater wissen, dass ihr tatsächliches Handeln in Schule, Beratung und Erwachsenenbildung nicht nur von Wissensfacetten, sondern auch von ihren Überzeugungen (z.B. über Prozesse des Lernens), von emotionalen und motivationalen Aspekten sowie von ihren selbstregulativen Fähigkeiten beeinflusst wird. Lehr- und Beratungskräfte übernehmen ethische Verpflichtungen gegenüber der Lerngruppe und den einzelnen Personen und passen ihre professionelle Rolle flexibel an unterschiedliche Situationen und Settings an. Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und verhalten sich entsprechend. Sie können ihre Belastungsfähigkeit im Berufsalltag einschätzen und kennen im Sinne der Resilienzförderung Strategien, mit Belastungen umzugehen.

Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater stehen mit der Profession und den relevanten Wissenschaften in Kontakt, haben ein begründetes Professionsbewusstsein und den Willen, entsprechend qualitätsorientiert zu handeln. Sie können Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung auf das eigene Handlungsfeld hin beurteilen und reflektiert anwenden, insbesondere wissen sie um das systemische Zusammenwirken im Berufsfeld für eine nachhaltige Qualitätsentwicklung. Für Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater ist regelmäßige berufsbegleitende Fortbildung eine Selbstverständlichkeit. Sie verknüpfen diese mit der Weiterentwicklung ihrer Institution, für die sie sich mitverantwortlich fühlen.

Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiums verfügen über Kritikfähigkeit, Reflexionskompetenz, Selbstwirksamkeit, Kreativität und kritisches Denken, um im Berufsfeld Fuß zu fassen, als auch über die Fähigkeit, sich im Sinne „Lebensbegleitenden Lernens“ autonom weiterzubilden und sich als lernende Subjekte wahrzunehmen.

Damit können gesellschaftspolitische Zusammenhänge verstanden und die kollektive Verantwortung für die Herstellung sozialer Lernkulturen wahrgenommen werden, indem Lernende unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft dabei unterstützt werden, Lernmöglichkeiten, Fähigkeiten und Interessen zu entwickeln.

(Module B-1.1, B-1.2, B-1.3, B-2.2A, B-2.2E, B-4.1, B-4.2, B-4.3, B-5.2/6.2, B-5.3A/6.3A, B-5.3E/6.3E, B-5.4, B-5.5, B-6.4)

(Module M-1.5/2.5, M-3.2/4.2, M-3.3/4.3, M-1.4/2.4)

6. Beratungskompetenz (entspricht „Beratung“ in der Abbildung)

Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater können Beratung von der Unterrichtstätigkeit und von allgemeiner Wissensvermittlung sowie Beratungsgespräche von anderen Formen der Gesprächsführung unterscheiden. Sie verstehen Beratung als Unterstützung und Befähigung von Personen bei der bzw. zur Lösung eines Problems und können die damit verbundene doppelte Komplexität, die inhaltliche Seite des Problems und die Gestaltung des Beratungsprozesses, bewältigen. Sie verfügen über fundierte Kenntnisse beraterrelevanter Theorien und Fertigkeiten und über die Bereitschaft, diese in der Praxis anzuwenden.

Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater können Beratung als sozialen, strukturierten, ergebnisoffenen, ressourcen- und lösungsorientierten Interaktionsprozess gestalten, der über Informationsvermittlung hinausgeht und reflexive Anteile umfasst. Sie sind bereit anzuerkennen, dass das Entscheidungsrecht darüber, was die Ratsuchenden mit dem Ergebnis des Gesprächs anfangen, und die Verantwortung für die aus der Entscheidung resultierenden Folgen immer bei den Ratsuchenden bleiben. Beraterinnen und Berater reflektieren ihr Denken und Handeln kritisch in Hinblick auf vielfältige Formen der Diskriminierung, um dieser aktiv entgegenwirken zu können.

Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater kennen verschiedene Formen von beraterischer Unterstützung (Fachberatungsgespräch, Moderation, Mediation, ...) und können beurteilen, welches Format für die Bearbeitung eines Anliegens angemessen ist. Sie sind in der Lage, Beratungsprozesse in Ein- und Mehrpersonensettings, face-to-face und mittelbar über ein Medium wie beispielsweise über das Telefon durchzuführen.

(Module B-1.1, B-1.3, B-4.1, B-4.3, B-5.2/6.2, B-5.5, B-6.4)

(Module M-3.2/4.2, M-3.3/4.3, M-1.2/2.2, M-1.4/2.4, M-3.1/4.1)

7. Digitale Kompetenz (entspricht „Digitales“ in der Abbildung)

Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater verfügen auf Basis des digi.kompP-Kompetenzmodells über die im Kontext der Berufsfelder Schule, Erwachsenenbildung und Beratung erforderlichen digitalen Kompetenzen, um den Herausforderungen einer zunehmend technologiegestützten und vernetzten Bildung und Beratung gewachsen zu sein und die damit verbundenen Möglichkeiten für das Lehren, Lernen und Beraten nutzen zu können. Sie sind in der Lage, die Auswirkungen der Digitalisierung (inkl. KI) auf individuelle Lern-, Bildungs- und Beratungsprozesse, auf die private und berufliche Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern, Teilnehmenden und zu Beratenden sowie auf die Gesellschaft einzuschätzen. Pädagoginnen und Pädagogen sowie Beraterinnen und Berater nützen im beruflichen Kontext Daten, digitale Technologien und Infrastrukturen unter Einhaltung des Datenschutzes vor dem Hintergrund der Selbstreflexion und Selbstverantwortung. Sie sind bereit, ihr eigenes Medienhandeln und -verhalten zu reflektieren sowie Jugendliche und junge Erwachsene zu befähigen, digitale Medien und deren Content verantwortungsbewusst und reflektiert anzuwenden.

Pädagoginnen und Pädagogen in Schule und Erwachsenenbildung sowie Beraterinnen und Berater erstellen und veröffentlichen digitale Unterrichts-, Beratungs- und Informationsmaterialien unter Berücksichtigung von urheberrechtlichen Aspekten und Barrierefreiheit. Sie nutzen Lernmanagementsysteme und digitale Medien, um neue Lern- und Beratungswege zu entwickeln und damit Lernende in ihren vielfältigen bzw. heterogenen Begabungen zu fördern.

Pädagoginnen und Pädagogen in Schule und Erwachsenenbildung sowie Beraterinnen und Berater können allgemeine und spezifische digitale Tools anwenden, um Lernprozesse, administrative Aufgaben, Kommunikation und Kollaboration mit Lernenden, Erziehungsberechtigten, Teilnehmenden, zu Beratenden und Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen. Sie wissen aufgrund der raschen technologischen und digitalen Entwicklung um die Bedeutung und Notwendigkeit eigenständiger kontinuierlicher Fort- und Weiterbildung und entwickeln ein Verständnis für den Prozess der Mediensozialisation als Grundlage für eine reflektierte und selbstbestimmte Mediennutzung.

(Module B-1.1, B-1.3, B-4.1, B-4.3, B-5.2/6.2, B-5.5, B-6.4)

(Module M-1.1/2.1, M-1.3/2.3, M-1.5/2.5, M-1.2/2.2, M-1.4/2.4)

8. Kompetenz für nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (entspricht „Nachhaltigkeit“ in der Abbildung)

Die Integration von Nachhaltigkeit als Leitperspektive in die berufliche Aus- und Weiterbildung ist ein zentraler Baustein auf dem Weg zu einem nachhaltigen Wirtschaften im Sinne der Sustainable Development Goals (SDGs)¹¹. Berufliche Bildung ist von Spannungsfeldern, Widersprüchen und Zielkonflikten geprägt. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zielt darauf ab, alle Menschen zu befähigen, angesichts globaler Herausforderungen und im Umgang mit Zielkonflikten und Ambiguitäten eine sozial gerechte Zukunft innerhalb der ökologischen Grenzen des Erdsystems zu gestalten. Pädagoginnen und Pädagogen und Beraterinnen und Berater besitzen die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Systemen zu analysieren, verschiedene Nachhaltigkeitskonzepte kritisch zu hinterfragen und ihre Implikationen zu bewerten. Sie gestalten innovative Lehr-Lernarrangements, die partizipative, systemische und kreative Denkprozesse fördern. Sie entwickeln ein vertieftes Verständnis von Zukunfts- und Gestaltungskompetenz, einschließlich der Fähigkeit, diese in unterschiedlichen Bildungskontexten anzuwenden und die Kompetenz zu integrieren, mit Ambiguität und Unsicherheit in Nachhaltigkeitsfragen umzugehen.

(Module B-1.3, B-1.4, B-2.1A/3.1A, B-2.1E/3.1E, B-2.1AF/3.1AF und B-2.2AF/3.2AF, B-2.2A/3.2A, B-2.2E/3.2E, B-4.1, B-4.2, B-4.3, B-4.4, B-5.2/6.2, B-5.3A/B-6.3A, B-5.3E/B-6.3E, B-6.5A und B-6.5E)

(Module M-1.3/2.3, M-3.2/4.2, M-3.3/4.3, M-1.2/2.2, M-1.4/2.4, M-3.1/4.1)

¹¹ Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (2017). Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung.

3.6 Masterniveau

Mit dem Masterabschluss werden die in den Dublin Deskriptoren definierten Anforderungen für die Erreichung des Mastergrades erfüllt und die Niveaustufe 7 des Österreichischen Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) bzw. des European Quality Frameworks (EQF) wird erreicht.

Das Masterstudium baut auf die im Bachelor-Level definierten Kompetenzen auf und befähigt Studierende, ihr Wissen in einem Fächerbündel des jeweiligen Berufsfeldes zu vertiefen. Das Masterniveau liefert die Möglichkeit an neueste Erkenntnisse in ihrem Fächerbündel und Berufsfeld anzuknüpfen, häufig in einem Forschungskontext.

Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiums können ihr Wissen und Verstehen und ihre Problemlösefähigkeiten in neuen oder vertrauten Zusammenhängen innerhalb inter- und/oder multidisziplinärer Kontexte in ihrem Fächerbündel und Berufsfeld anwenden.

Sie besitzen die Fähigkeit, Wissen zu integrieren, mit Komplexität umzugehen und auf der Basis unvollständiger oder begrenzter Informationen Einschätzungen zu formulieren sowie die mit der Anwendung ihres Wissens und Verstehens verbundene soziale und ethische Verantwortung zu berücksichtigen.

Sie verfügen über Lernstrategien, die es ihnen ermöglichen, sich selbstbestimmt und autonom fortzubilden.

3.7 Rahmenprinzipien bei institutioneller curricularer Kooperation PH/Universität

Das Masterstudium Umweltberatung und Bildung wird an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien angeboten. Im Bereich der Fachwissenschaften wird die bestehende Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien fortgesetzt. In der Planung der Bildungsangebote wurde mit nationalen und internationalen Bildungsinstitutionen und Stakeholdern der Hochschule kooperiert. Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien ist neben der bereits bestehenden Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien im Verbund Nord-Ost zur Entwicklung gemeinsamer Bildungsangebote integriert.

4 Allgemeine Bestimmungen

4.1 Dauer und Umfang des Studiums

Das Masterstudium zur Erlangung des Lehramtes für berufsbildende mittlere und höhere Schulen als auch für land- und forstwirtschaftliche Schulen, zur Befähigung für Beratungen im Umweltbereich und für den land- und forstwirtschaftlichen Beratungs- und Förderungsdienst umfasst bei einer vorgesehenen Studiendauer von vier Semestern insgesamt 120 ECTS-Anrechnungspunkte.

4.2 Zulassungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Zulassung zu diesem Masterstudium ist die fachliche und pädagogische Eignung, welche durch die Absolvierung eines Bachelorstudium für die Sekundarstufe Berufsbildung im Fachbereich Umweltberatung und Bildung von zumindest 180 ECTS-Anrechnungspunkten gegeben ist. [LK4.1]. (vgl. § 52a HG 2005 idgF)

4.3 Reihungskriterien

Sollten sich mehr Aufnahmewerberinnen und Aufnahmewerber für das Masterstudium gemeldet haben, als freie Studienplätze vorhanden sind, erfolgt die Reihung nach einer Verordnung des Rektorates.

- Verordnung des Rektorates zu den Reihungskriterien gemäß § 50 Abs. 6 HG 2005 idgF
<http://www.agrarumweltpaedagogik.ac.at/hochschule/mitteilungsblatt-verordnungen/index.html>

4.4 Studienleistung im European Credit Transfer System (ECTS)

Zur Bewertung der Studienleistungen wird das European Credit Transfer System herangezogen. Dabei entspricht ein ECTS-Anrechnungspunkt einem Arbeitsaufwand (Workload) von 25 Vollarbeitszeitstunden zu je 60 Minuten.

Mit den ECTS-Anrechnungspunkten ist der relative Anteil des mit den einzelnen Studienleistungen verbundenen Arbeitspensums bestimmt, wobei das Arbeitspensum eines Jahres 1.500 Vollarbeitszeitstunden beträgt und diesem Arbeitspensum 60 ECTS-Anrechnungspunkte zugeteilt werden (vgl. § 37 HG 2005 idgF). Das Arbeitspensum der Studierenden, welches für die ECTS-Anrechnungspunkte erbracht wird, umfasst sowohl die Anwesenheit in den Lehrveranstaltungen als auch sonstige Leistungen, die außerhalb der Lehrveranstaltungen erbracht werden müssen, wie z.B. Vorbereitung auf Prüfungen, E-Learning-Aktivitäten und Verfassen von Seminararbeiten. Eine Lehrveranstaltungsstunde entspricht 45 Minuten.

4.5 Lehrveranstaltungstypen

Dislozierte Präsenzlehre ist bei allen Lehrveranstaltungstypen möglich.

Die konzipierten Lern-Lehrarrangements bestimmen den Lehrveranstaltungstyp:

Vorlesungen (VO) führen in ein Fachgebiet oder in Teilbereiche eines Fachgebiets unter kritischer Berücksichtigung unterschiedlicher Lehrmeinungen ein und dienen der Kompetenzentwicklung spezifischer Inhalte und Theorien. Der Vortrag der Lehrenden kann durch interaktive Lernformen ergänzt werden, damit sich die Lernenden elaboriert mit den Inhalten auseinandersetzen. Vorlesungen können auch virtuell angeboten werden.

Vorlesungen mit Exkursionen (VX) sind kombinierte Lehrveranstaltungen bestehend aus Lehrvortrag und Interaktion an externen Lernorten in einer engen Verzahnung. Die didaktische Bedeutung liegt in der Verknüpfung kognitiven Lernens mit affektiven Lernprozessen, was zum Aufbau funktionalen Wissens beiträgt.

Vorlesungen mit Übungen (VU) setzen sich aus einem Vorlesungsteil und studentischen Arbeitsphasen zusammen.

Seminare (SE) dienen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Inhalten und Methoden eines Faches oder Teilbereichen eines Faches. Unter der Anleitung von Dozierenden werden, basierend auf Interaktionen, Themen erarbeitet und in ausgewählten Bereichen vertieft. Recherchen, Referate und das Bearbeiten theorie- und praxisbezogener Fragestellungen inklusive Diskussion und kritischer Reflexion tragen zum Erwerb berufsqualifizierender Kompetenzen und zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen bei. Die intensive Mitarbeit der Studierenden in individuellen oder kooperativen Settings prägt diese Veranstaltungsform. Seminare können virtuell angeboten werden, wenn die Kommunikation und Kooperation der Beteiligten durch geeignete elektronische Medien und Tools gewährleistet sind.

Seminare mit Exkursionen (SX) können einerseits der Überprüfung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in der Praxis dienen oder sind selbst Ausgangspunkt für Theoriebildungen und Konzepte. Die didaktische Konzeption dieser Lehrveranstaltungstypen ist eng mit den zu bearbeitenden Aufgabenstellungen aus dem Berufsfeld verknüpft. Jedenfalls werden die Aufgaben im Rahmen des Seminars vor- und nachbereitet.

Übungen (UE) ermöglichen den Erwerb und die Vertiefung von Fähigkeiten und Fertigkeiten durch selbstständiges Arbeiten. Übungen fördern den auf praktisch-berufliche Ziele der Studien ausgerichteten Kompetenzerwerb. Übergeordnetes Ziel dabei ist, grundlegende Kompetenzen zur Erfassung und Lösung von wissenschaftlichen und/oder berufsfeldbezogenen Aufgaben aufzubauen.

Exkursionen (EX) tragen zur Veranschaulichung und Vertiefung von Inhalten/Themen von Lehrveranstaltungen bei. Sie können einerseits der Überprüfung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in der Praxis dienen oder sind selbst Ausgangspunkt für Theoriebildungen und Konzepte. Die Kompetenzentwicklung bezieht sich auf berufsfeldbezogenes Lernen.

Praktika (PK) fokussieren auf die Mitarbeit und Erprobung des Erlernten in berufsfeldspezifischen Arbeitsfeldern. Die Entwicklung von Handlungs- und Sozialkompetenz sowie der Fähigkeit zu Selbstregulation nimmt dabei breiten Raum ein. Neben der angeleiteten Übernahme von Aufgaben in Arbeitskontexten umfassen die Praktika auch vorbereitende Arbeitsphasen zur Konzeption von Arbeitsaufgaben und nach deren Abschluss einen Reflexionsprozess. Begleitveranstaltungen zu den Praktika führen in die Berufs- und Handlungsfelder mit ihren spezifischen Aufgabenstellungen, Fragestellungen und Herausforderungen ein, stellen Verbindungen zu den fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden her und unterstützen Evaluierung und Selbstreflexion.

4.6 Auslandsstudien

Durch international anerkannte Kooperationsvereinbarungen mit Partnereinrichtungen (z.B. Erasmus Partnerverträge) wird Studierenden der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien ermöglicht, Teile des Studiums im Ausland zu absolvieren. Studierende werden auch dahingehend unterstützt, Praktika in den lehrveranstaltungsfreien Zeiten im Ausland zu absolvieren.

Auf Antrag Studierender, Teile des Studiums im Ausland zu absolvieren, ist per Bescheid durch das zuständige studienrechtliche Organ die Gleichwertigkeit hinsichtlich Inhalts und Umfang der geplanten Studienleistungen festzustellen. Die für die Beurteilung notwendigen Unterlagen sind von der Antragstellerin oder dem Antragsteller vorzulegen (Learning Agreement). Die Anerkennung der im Ausland positiv abgeschlossenen Studienleistungen erfolgt nach Vorlage eines Leistungsnachweises bzw. Learning Agreements.

Für individuelle Fragestellungen wird den Studierenden eine Studienberatung angeboten.

4.7 Pädagogisch-praktische Studien (PPS)

Auf dem Weg zu einer pädagogischen Professionalisierung nehmen die pädagogisch-praktischen Studien eine besondere Stellung ein und repräsentieren mit dem integrierten reflektierten Praxistransfer einen zentralen Bereich des Studiums. Praktika und die dort gesammelten Erfahrungen sind für die Ausbildung der Professionen grundlegend.

In Anlehnung an § 35 Z 36 HG 2005 idgF bestehen pädagogisch-praktische Studien aus begleiteten Praktika vornehmlich an Schulen und aufgrund der gesetzlichen Vorgaben an der Hochschule auch an Beratungsinstitutionen sowie den jeweiligen Begleitlehrveranstaltungen und fokussieren vorrangig auf die Planung, Durchführung, systematische Reflexion und Weiterentwicklung von Unterricht und Beratungssettings. Sie stellen fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Bezüge her und initiieren auf Basis einer forschenden Grundhaltung Verknüpfungen und Reflexionsprozesse mit dem Ziel, Studierende in ihrer professionellen Weiterentwicklung sowie bei der Realisierung der Praktika zu unterstützen.

Die pädagogisch-praktischen Studien im Masterstudium bauen auf die pädagogisch-praktischen Studien im Bachelorstudium auf.

Die Studierenden bringen ihr erworbenes Wissen in die praktische Umsetzung ein, reflektieren ihre Erfahrungen und ziehen daraus Schlussfolgerungen für ihr professionelles Handeln. Damit stärken sie auch ihre motivationale und volitionale Bereitschaft, ihre Fähigkeiten in unterschiedlichen beruflichen Situationen zu nutzen.

Im Verständnis eines professionellen Zugangs wird die enge Verzahnung von theoretischem Wissen und praktischem Können durch Analyse und Reflexion unterstützt.

Die wissenschaftliche Grundlage für den Aufbau und die Gestaltung der Praktika orientiert sich am Konzept des Reflective Practitioner¹² und wird ergänzt um die kritische Auseinandersetzung mit eben diesem¹³.

„Donald Schön weist darauf hin, dass die Welt prinzipiell unsicher ist und dass es ein Ziel von Ausbildung sein muss, mit dieser Unsicherheit umgehen zu können. Nicht statische Wissensvermittlung, sondern der reflektierende Praktiker steht daher im Mittelpunkt von Bildungsprozessen.“ (Apostolopoulos, N., 2009)¹⁴

Unterrichten

- Schülerinnen und Schüler beobachten und deren individuelle Lernzugänge erkennen und reflektieren
- Unterrichtssituationen analysieren und reflektieren
- Unterricht planen, durchführen und reflektieren
- Lernprozesse evaluieren

Erziehen

- Erziehungsprozesse im Schul- und Internatsbetrieb situationsspezifisch gestalten und begleiten
- Selbstbestimmte Handlungen der Schülerinnen und Schüler begleiten und das Entwickeln von Eigenverantwortung stärken
- Gesellschaftliche Pluralität (soziale, kulturelle, religiöse Unterschiede) differenziert wahrnehmen und für Bildungsprozesse nutzbar machen
- Konfliktsituationen erkennen, Handlungsoptionen analysieren und reflektieren

Beraten

- Beratungsprozesse im Agrar-, Umwelt- und Bildungsbereich medien-unterstützt planen und situationsspezifisch gestalten
- Beratungssituationen beobachten und analysieren
- Kooperations- und Organisationsaufgaben planen und gestalten

Bildungsmanagement und Innovation

- Bildungsmarketingkonzepte entwickeln und reflektieren
- Marktkonforme Bildungsprodukte erstellen, anbieten, durchführen und evaluieren
- Prozesse im Regionalmanagement initiieren, gestalten und begleiten

Reflexion der Berufseignung/des Professionsbewusstseins

- Forschende Grundhaltung weiterentwickeln

¹² Schön, Donald A. (1983): „The Reflective Practitioner“: How Professionals Think in Action United States of America: Perseus Books Group

¹³ Berndt, C.; Häcker, T.; Leonhard, T. (2017) (Hrsg.). Reflexive Lehrerbildung revisited. Traditionen – Zugänge – Perspektiven. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn

¹⁴ Apostolopoulos, N. u.a. (2009) (Hrsg.): E-Learning 2009. Lernen im digitalen Zeitalter. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann

- Kollegiale Zusammenarbeit in beruflichen Arbeitsfeldern fördern
- Lernbiographie und Kompetenzentwicklung reflektieren
- Berufsbezogene Vorstellungen und erweiterte Fähigkeiten in der Wahrnehmung, Vorbereitung und Bewältigung beruflicher Situationen entwickeln

Die Anforderungen werden durch didaktische Maßnahmen wie z.B. E-Portfolios, Coaching-Methoden, Mediation, kollegiale Fallberatung, interdisziplinäre Lern- und Arbeitssettings und E-Learning-Aufgabenstellungen sichergestellt.

Die begleitete Praxis im Bereich der pädagogisch-praktischen Studien umfasst insgesamt 30 ECTS-Anrechnungspunkte.

Die Anwesenheit für die pädagogisch-praktischen Studien ist gemäß § 7 Abs. 2 der Prüfungsordnung geregelt.

Grundkonstruktion der Praktika (gemäß § 35 Z 36):

Praktikumsbereich	Dauer	ECTS -AP	Zeitliche Verortung	Begleitende Lehrveranstaltungen
Pädagogisch-Praktische Studien – Master I	Blockpraktikum	30	3. und 4. Sem.	- Vorbereitungsseminar - Peer Evaluation - E-Learning - Nachbereitungsseminar
Pädagogisch- Praktische Studien – Master II				
Summe:		30		

4.8 Medienbildung und Medienpädagogik

Im Bereich Medienbildung und Medienpädagogik erwerben die Studierenden die Fähigkeit, digitale Medien in schulischen und außerschulischen Bildungsprozessen reflektiert, kreativ und verantwortungsvoll einzusetzen. Medienbildung wird als integraler Bestandteil professionellen pädagogischen Handelns verstanden, das technologische, didaktische und ethische Dimensionen gleichermaßen berücksichtigt.

Zentral ist die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen, kulturellen und ethischen Implikationen digitaler Mediennutzung, insbesondere in Bezug auf Datenschutz, Teilhabe, digitale Mündigkeit und Chancengerechtigkeit. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Analyse und pädagogischen Gestaltung von Lern- und Beratungsprozessen unter den Bedingungen Künstlicher Intelligenz – etwa im Umgang mit Chatbots, algorithmischen Entscheidungssystemen, adaptiven Lernumgebungen oder generativer KI. Lehrende und Beratende werden befähigt, Lernende bei der kritischen Reflexion algorithmischer Systeme, der Einschätzung von Informationsqualität und der Entwicklung digitaler Urteilskraft zu unterstützen.

Darüber hinaus werden Kompetenzen im Berufsfeld Schule und Beratung vermittelt, um Lern- und Entwicklungsprozesse in digitalen Kontexten professionell zu gestalten. Die Studierenden erlernen, Medienkritik, Mediengestaltung und Medienethik im Sinne einer Bildung in, mit und über Medien zu fördern und eigene medienpädagogische Settings zu entwerfen, die kollaboratives, kreatives und forschendes Lernen ermöglichen. Theoretisch wird der Bereich von Ansätzen der kritischen Medienpädagogik, der kulturellen Bildung, der Data Literacy Education und der transformativen Bildung getragen.

Ziel ist die Ausbildung von Lehr- und Beratungspersonen, die den digitalen Wandel aktiv, reflektiert und gerecht gestalten – in Schulen ebenso wie in bildungsbezogenen Beratungsfeldern.

Pflicht- und Wahlpflichtlehrveranstaltungen mit einem Fokus auf Medienbildung und Medienpädagogik:

Pflichtlehrveranstaltungen	- Fachwissenschaftliche Vertiefung 1 - Fachwissenschaftliche Vertiefung 2 - Inklusion und DaZ - Wissenschaftliches Arbeiten - Fachdidaktik Vertiefung - Pädagogisch-praktische Studien - Masterarbeit
Wahlpflichtlehrveranstaltungen	- Vertiefung Schule oder Beratung

4.9 Masterarbeit

Die Masterarbeit ist eine eigenständig anzufertigende, wissenschaftliche Arbeit. Sie ist nach einer qualitativ anspruchsvollen Auseinandersetzung mit wissenschaftlicher Literatur nach aktuellem Stand der Forschung, durch Anwendung komplexer Auswertungsmethoden, eine vertiefte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Berufsfeld und die Auswertung von gewonnenen Daten mit wissenschaftlichen Programmen zu verfassen. Für die Masterarbeit inkl. des begleitenden Seminars und der Defensio im Umfang von 1 ECTS-AP sind 23 ECTS-Anrechnungspunkte vorgesehen. 7 ECTS-Anrechnungspunkte werden für vorbereitende Lehrveranstaltungen verwendet.

Die Masterarbeit orientiert sich in ihrem inhaltlichen und formalen Aufbau an wissenschaftlichen Publikationen und an den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis. Weitere Anforderungen sind in der Prüfungsordnung festgelegt.

Nähere Bestimmungen über Betreuung und Beurteilung sind in der Satzung der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik veröffentlicht und dem aktuellen Leitfaden für die Erstellung von Masterarbeiten zu entnehmen.

4.10 Abschluss und Akademischer Grad

Das Studium gilt als abgeschlossen, wenn alle 120 ECTS-AP, wie in den vorgeschriebenen Modulen sowie Masterarbeit und Defensio positiv absolviert wurden.[

Den Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiums Umweltberatung und Bildung wird nach erfolgreichem Abschluss des Studiums der akademische Grad „Master of Education“ (MEd) verliehen.

4.11 Prüfungsordnung

Die Prüfungsordnung befindet sich im Mitteilungsblatt:

<https://www.haup.ac.at/hochschule/mitteilungsblatt-verordnungen-curricula/>

4.12 In-Kraft-Treten

Das vorliegende Curriculum für das Masterstudium Umweltberatung und Bildung tritt mit 1.10.2026 in Kraft.

4.13 Übergangsbestimmungen gemäß § 82g HG 2005 idgF

(1) Studierende, die ein Masterstudium für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) gemäß der Rechtslage vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 begonnen haben, sind berechtigt, dieses Studium

- nach den Bestimmungen der vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage innerhalb einer angemessenen Frist gemäß Abs. 2 fortzusetzen oder
- nach den Bestimmungen der ab dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage fortzuführen.

(2) Die Frist gemäß Abs. 1 Z 1 ist der 30.09.2031. Wird das Studium nicht bis 30.09.2031 beendet, so findet Abs. 1 Z 2 Anwendung. Diese Frist gilt auch für Studierende, die die vorgesehene Studiendauer bereits erreicht oder überschritten haben.

(3) Bei einem Wechsel in das auf Basis des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 50/2024 erlassene Curriculum eines Masterstudiums für das Lehramt ist auf höchstmögliche Anerkennungsmöglichkeiten Bedacht zu nehmen.

5 Aufbau und Gliederung des Studiums

5.1 Aufbau des Studiums

Pflichtbereich	Wahlpflichtbereich
106 ECTS-AP	14 ECTS-AP
FW Vertiefung 1 - 16 ECTS-AP Semester 1, 2	Vertiefung Schule oder Beratung - 14 ECTS-AP Semester 1, 2
FW Vertiefung 2 - 14 ECTS-AP Semester 1, 2	
Inklusion und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) - 9 ECTS-AP Semester 1, 2	
Wissenschaftliches Arbeiten - 7 ECTS-AP Semester 1, 2	
Fachdidaktik Vertiefung - 7 ECTS-AP Semester 3, 4	
Pädagogisch-praktische Studien - 30 ECTS-AP Semester 3, 4	
Masterarbeit - 20 ECTS-AP Begleitlehrveranstaltung – 3 ECTS-AP Semester 3, 4	

5.2 Verteilung der ECTS-Anrechnungspunkte

ECTS-Anrechnungspunkte auf Basis der gesetzlichen Rahmenvorgaben:

Verteilung der 120 ECTS-Anrechnungspunkte					
Studienfachbereich	1.	2.	3.	4.	ECTS-AP
Bildungswissenschaftliche Grundlagen	10	10			20
Masterarbeit inkl. Masterprüfung und Begleitlehrveranstaltungen	7		8	15	30
Pädagogisch-praktische Studien (PPS)			15	15	30
Fachwissenschaften/Berufsfachliche Vertiefung inkl. Fachdidaktik oder Pädagogische Schwerpunkte	13	20	77		40
ECTS-AP/Semester					120

5.3 Studienverlauf Masterstudium UBB 120

Sem					
4. Semester	Fachdidaktik Vertiefung Modul M-3.1/4.1 7 ECTS-AP	Pädagogisch praktische Studien Modul M 3.2/4.2 30 ECTS-AP		Masterarbeit Modul M 3.3/4.3 23 ECTS-AP	
3. Semester					
2. Semester	Fachwissenschaftliche Vertiefung 1 Modul M-1.1/2.1 16 ECTS-AP	Fachwissenschaftliche Vertiefung 2 Modul M-1.2/2.2 14 ECTS-AP	Inklusion und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Modul M-1.3/2.3 9 ECTS-AP	Wahlpflicht Schule oder Wahlpflicht Beratung Modul M-1.4/2.4 14 ECTS-AP	Wissenschaftliches Arbeiten Modul M-1.5/2.5 7 ECTS-AP
1. Semester					

5.4 Modulübersicht

Pflichtmodule

Modul M-1.1/2.1 Fachwissenschaftliche Vertiefung 1

Pflicht-Lehrveranstaltungen						
SFB	LV-Titel	Art der LV	ECTS-AP	SWS	WL	LN
FW	Klimasysteme und Auswirkungen des Klimawandels	VO	4	2	100	NPI
FW	Ökologie von Lebensräumen und ausgewählte Aspekte der Biodiversitätsforschung	SE	7	4	175	PI
FW	Natur- Umwelt- und Klimaschutz in der Regionalentwicklung	SE	5	2	125	PI

Modul M-1.2/2.2 Fachwissenschaftliche Vertiefung 2

Pflicht-Lehrveranstaltungen						
SFB	LV-Titel	Art der LV	ECTS-AP	SWS	WL	LN
FW	Fachexkursion	EX	4	3	100	PI
FW	Praxisorientierte Umwelt (Klima)bildung	UE	4	2	100	PI
FW	Partizipative Gestaltung von Prozessen in Regionen sowie von Projekten für Klimaschutz und Nachhaltigkeit	UX	4	3	100	PI
FW	Digital draußen lernen	SE	2	1	50	PI

Modul M-1.3/2.3 Inklusion und Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Pflicht-Lehrveranstaltungen						
SFB	LV-Titel	Art der LV	ECTS-AP	SWS	WL	LN
BW	Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	VO	3	2	75	NPI
BW	Inklusion	SE	3	2	75	PI
BW	Content and Language integrated Learning (CLIL) ¹	SE	3	2	75	PI

Modul M-1.5/2.5 Wissenschaftliches Arbeiten

Pflicht-Lehrveranstaltungen						
SFB	LV-Titel	Art der LV	ECTS-AP	SWS	WL	LN
MT	Wissenschaftliches Arbeiten und Wissenschaftstheorie	VO	3	2	75	NPI
MT	Übung zum wissenschaftlichen Arbeiten und der Wissenschaftstheorie	UE	4	3	100	PI

Modul M-3.1/4.1 Fachdidaktik Vertiefung

Pflicht-Lehrveranstaltungen						
SFB	LV-Titel	Art der LV	ECTS-AP	SWS	WL	LN
FD	Leadership in Beratung und Regionalentwicklung ¹	SE	3	2	75	PI
FW	Spezielle Aspekte der Energieberatung*	SE	4	3	100	PI

Modul M-3.2/4.2 Pädagogisch praktische Studien

Pflicht-Lehrveranstaltungen						
SFB	LV-Titel	Art der LV	ECTS-AP	SWS	WL	LN
PPS	Pädagogisch-praktische Studien Master I	UE/PK	15	1	375	PI
PPS	Pädagogisch-praktische Studien Master II	UE/PK	15	1	375	PI

Modul M-3.3/4.3 Masterarbeit

Pflicht-Lehrveranstaltungen						
SFB	LV-Titel	Art der LV	ECTS-AP	SWS	WL	LN
MT	Masterseminar und Defensio	AG	23	2	575	PI

Wahlpflichtmodule

Modul M-1.4/2.4 Vertiefung Schule oder Beratung

Wahlpflicht-Lehrveranstaltungen Schule						
SFB	LV-Titel	Art der LV	ECTS-AP	SWS	WL	LN
BW	Grüne Pädagogik und BNE	SE	3	2	75	PI
BW	Teaching Lab – forschendes Lehren und Lernen ¹	UE	3	2	75	PI
BW	Partizipative Schulentwicklung und Elternarbeit	SE	3	2	75	PI
BW	Begabungsförderung ¹	SE	2	1	50	PI
FD	Professionalisierung im Berufsfeld*	SE	3	2	75	PI

Wahlpflicht-Lehrveranstaltungen Beratung						
SFB	LV-Titel	Art der LV	ECTS-AP	SWS	WL	LN
BW	Marketing und Innovationsmanagement in Bildung, Beratung und Regionalentwicklung ¹	SE	4	3	100	PI
BW	Strategische Gesprächsführung und Konfliktmoderation in Gruppen und Teams ¹	UE	3	2	75	PI
BW	Digitalisierung als Herausforderung für die agrarische und regionale Beratung	SE	4	2	100	PI
FD	Innovative Beratungsansätze und Kooperationsformen in Agrar, Umwelt, Ernährung*	VO/EX	3	2	75	PI

* Anstelle der (berufs)fachlichen Vertiefung im Umfang von 40 ECTS-AP kann einer der folgenden pädagogischen Schwerpunkte gewählt werden:

- Inklusive Pädagogik
- Deutsch als Zweitsprache und sprachliche Bildung

¹ anrechenbar für ÖH Tätigkeit

5.5 Modulbeschreibungen

Pflichtmodule:

1.UND 2. SEMESTER

Kurzzeichen Modul M-1.1/2.1	Modulbezeichnung Fachwissenschaftliche Vertiefung 1			
Modulniveau MA	Modulart PF	Semester 1./2.	Voraussetzung/en	
	ECTS-AP 16	SWS 8	WL (60min) 400	Institution/en HAUP
Inhalt: Das Modul vertieft klimatologische Grundlagen und regionale Klimawandelauswirkungen und stellt die Veränderungen von Biodiversitätsmustern in den Mittelpunkt. Studierende bauen ein umfassendes Verständnis über die Ökologie von Lebensräumen und Landschaften auf. Sie analysieren Anpassungsstrategien in der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft und erstellen Regionalentwicklungskonzepte mit Maßnahmen zur Klimaresilienz im Rahmen von Umwelt-, Natur- und Klimaschutzprojekten. Inhaltspunkte: LV 1: Klimasysteme und Auswirkungen des Klimawandels - Vertiefung der wissenschaftlichen Grundlagen der Meteorologie und des Klimawandels: Datenquellen, globale und (prae-)historische Klimamodelle sowie regionale Auswirkungen des Klimawandels - Physikalische und ökologische Auswirkungen des Klimawandels in Österreich mit besonderem Bezug auf die Alpenregion - Phänologie als Bioindikator des Klimawandels - Anpassungsstrategien in der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft LV 2: Ökologie von Lebensräumen und ausgewählte Aspekte der Biodiversitätsforschung - Zonobiome und ökologische Großgliederung der Erde, Biodiversitätsmuster - Klimazonen Mitteleuropas - Landschaftsgeschichte, Geomorphologie & Biogeographie Österreichs - Dynamik von Populationen und Evolution von Diversität - Bodenbiologie, Ökosystemleistungen & Renaturierung - One Health: Biodiversitätsverlust, Zunahme von Krankheitserregern LV 3: Natur-, Umwelt- und Klimaschutz in der Regionalentwicklung - Relevante Grundlagen von Förderprogrammen und Finanzierungsmodellen sowie gesetzlichen Rahmenbedingungen - Strukturen, Organisationen, Akteurinnen und Akteure sowie Stakeholder in urbanen und ländlichen Regionen mit besonderem Fokus auf die Akteurslandschaft im Natur-, Umwelt- und Klimaschutz - Ausgleich zwischen Natur-, Umwelt- und Klimaschutzinteressen und anderen Interessen in Regionen wie z.B. zur Entwicklung von nachhaltigen regionalen Mobilitätslösungen, von flächenoptimierten Bauweisen, bei der Grünraumentwicklung, der Reduktion versiegelter Flächen etc. Lernergebnisse/Kompetenzen: Absolventinnen und Absolventen: LV 1: - können die globalen Mechanismen des Klimawandels in historischer und aktueller Entwicklung datenbasiert beschreiben und deren Auswirkungen wissenschaftlich einordnen. - können die Besonderheiten der Klimaszenarien für den Alpenraum aus Klimamodellen ableiten. - können phänologische Beobachtungen als Bioindikatoren des Klimawandels anwenden. - können Anpassungsstrategien im Bereich Land-, Forst- und Wasserwirtschaft beschreiben. LV 2: - können globale Vegetation anhand von Zonobiomen darstellen - können ausgewählte Aspekte geomorphologischer Grundlagen mit Landschaftsgeschichte und Biogeographie in Verbindung setzen und anhand von Biototypen differenzieren. - können Biodiversität anhand der Evolution von Populationen ableiten.				

- können die Bedeutung der Ökosystemleistungen im Diskurs um Biodiversität und Klimawandel begründen und den Stellenwert von Renaturierungsmaßnahmen diskutieren.

LV 3:

- können Strukturen, Organisationen, Akteurinnen und Akteure sowie Stakeholder in urbanen und ländlichen Regionen mit besonderem Fokus auf die Akteurslandschaft im Natur-, Umwelt- und Klimaschutz sowie relevante rechtliche Grundlagen und Förderprogramme darstellen und analysieren.
- können Gespräche mit dem Ziel des Ausgleichs von unterschiedlichen Interessen führen,
- können Praxisbeispiele anhand des erworbenen Wissens analysieren und bewerten,
- können die Vulnerabilität von Infrastrukturen und Siedlungsräumen gegenüber dem Klimawandel bewerten.
- sind in der Lage, Konzepte für klimaresilientes Bauen, Mobilität und Raumentwicklung zu entwerfen.
- verstehen die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen in der Raumplanung.

Lern- und Lehrmethoden:

Fallstudien, Projektarbeit, Gruppenarbeiten, Theorieinputs, Recherchen und Analysen von Praxisbeispielen, Simulationen, Reflexionen

Leistungsnachweise:

LV-Prüfungen, Einzelarbeiten, Reflexionen

Pflicht-Lehrveranstaltungen

<i>SFB</i>	<i>LV-Titel</i>	<i>Art der LV</i>	<i>ECTS-AP</i>	<i>SWS</i>	<i>WL</i>	<i>LN</i>
FW	Klimasysteme und Auswirkungen des Klimawandels	VO	4	2	100	NPI
FW	Ökologie von Lebensräumen und ausgewählte Aspekte der Biodiversitätsforschung	SE	7	4	175	PI
FW	Natur-, Umwelt- und Klimaschutz in der Regionalentwicklung	SE	5	2	125	PI

<i>Kurzzeichen</i> Modul M-1.2/2.2.2	<i>Modulbezeichnung</i> Fachwissenschaftliche Vertiefung 2			
<i>Modulniveau</i> MA	<i>Modulart</i> PF	<i>Semester</i> 1./2.	<i>Voraussetzung/en</i>	
	<i>ECTS-AP</i> 14	<i>SWS</i> 9	<i>WL (60min)</i> 350	<i>Institution/en</i> HAUP
<i>Inhalt:</i> Die Lehrveranstaltungen vermitteln praxisnahe Kompetenzen in den Bereichen Naturschutz, Klimabildung und Regionalentwicklung. Inhalte sind Konflikträume in Schutzgebieten mit Landnutzung, Biodiversitätserfassung, abiotische Umweltfaktoren, digitale Naturvermittlung sowie partizipative Strategieentwicklung mit regionalen Akteurinnen und Akteuren. <i>Inhaltspunkte:</i> LV 1: Fachexkursion - Analyse von Konflikträumen im Natur-, Landschafts- und Lebensraumschutz sowie in der Landnutzung und Landwirtschaft - Thematisierung von Interessenskonflikten im Kontext von Klimaschutz und Energiewende anhand ausgewählter Bebielsregionen LV 2: Praxisorientierte Umwelt(Klima)bildung - Experimente aus Chemie und Physik - Lernort Natur: Naturwissenschaftliche Experimente für Klimabildung und Naturschutz - Naturwissenschaftliche Experimente für Umweltpädagogik und Klimabildung - Experimentelle Umweltbildung: Chemie & Physik für Schule und Beratung - Lernort Natur: Praktische Experimente für Klima und Naturschutzpädagogik LV 3: Partizipative Gestaltung von strategischen Prozessen in Regionen - Partizipative Erstellung von Strategien für Regionen im Rahmen der Regionalentwicklung unter besonderer Berücksichtigung von Fragen des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes - Kooperation und Vernetzung: Aufbau von Partnerschaften mit Schulen, NGOs, Gemeinden Unternehmen sowie anderen regionalen und überregionalen Stellen zur Erstellung von Strategien und Umsetzung von Projekten - Methoden der Beteiligung (z.B. Großgruppenformate) LV 4: Digital draußen lernen - Überblick über Bildungsformate mit digitalen Tools und deren Anwendung in der Naturvermittlung und Klimabildung - Einsatz von Simulationen, Citizen Science Apps, GeoGames, Gamification und Visualisierung durch digitale Karten zur Vermittlung von Natur- und Klimathemen				
<i>Lernergebnisse/Kompetenzen:</i> Absolventinnen und Absolventen: LV 1: - können Konflikträume im Naturschutz, Klimaschutz, Landschaftsschutz, Lebensraumschutz, in der Landnutzung, Landwirtschaft und Energiewende identifizieren und analysieren. - können Konfliktlösungsvorschläge anhand von Bebielsregionen mit regionalen Stakeholdern diskutieren. LV 2: - sind in der Lage Lebensräume anhand von Biodiversitätsmustern zu bewerten. - können Messungen von abiotischen Faktoren mit biologischen Indikatorsystemen vergleichen und interpretieren. - können outdoor-, wildnis- und erlebnispädagogische Methoden zur Vermittlung von Natur- und Klimathemen anwenden (Handlungskompetenz, fachliche und (fach)didaktische Kompetenzen). LV 3: - können unterschiedliche Methoden der Beteiligung praktisch anwenden. - verstehen Voraussetzungen, mögliche Inhalte und Abläufe von partizipativen strategischen Prozessen im Rahmen der Regionalentwicklung. - können eine konkrete regionale Strategie entwickeln und dabei die Anregungen der Vertreter:innen der bei der Exkursion besuchten Region einarbeiten. - können reflektieren, wie sie ihre in der LV gewonnenen Fähigkeiten im späteren Berufsleben anwenden können. LV 4: - können für Bildungsformate passende Tools auswählen und zielgruppenorientiert anwenden. - können Simulationen und Apps gezielt in pädagogischen Settings einsetzen.				
<i>Lern- und Lehrmethoden:</i>				

Fallstudien, Projektarbeit, Gruppenarbeiten, Theorieinputs, Recherchen und Analysen von Praxisbeispielen, Simulationen, Reflexionen

Leistungsnachweise:

Einzelarbeiten, Reflexionen, Gruppenabgaben

Pflicht-Lehrveranstaltungen						
<i>SFB</i>	<i>LV-Titel</i>	<i>Art der LV</i>	<i>ECTS-AP</i>	<i>SWS</i>	<i>WL</i>	<i>LN</i>
FW	Fachexkursion	EX	4	3	100	PI
FW	Praxisorientierte Umwelt(Klima)bildung	UE	4	2	100	PI
FW	Partizipative Gestaltung von Prozessen in Regionen sowie von Projekten für Klimaschutz und Nachhaltigkeit	UX	4	3	100	PI
FW	Digital draußen lernen	SE	2	1	50	PI

Kurzbezeichnung Modul M-1.3/2.3		Modulbezeichnung Inklusion und Deutsch als Zweitsprache (DaZ)		
Modulniveau MA	Modulart PF	Semester 1./2.	Voraussetzung/en	
	ECTS-AP 9	SWS 6	WL (60min) 225	Institution/en HAUP
Inhalt: In diesem Modul analysieren und reflektieren Studierende bisherige berufliche Erfahrungen im Kontext von Inklusion und Diversität und entwickeln aufbauend auf die Modulinhalte im Masterstudium Handlungsmöglichkeiten zur Förderung der Pädagogik der Vielfalt im schulischen Kontext. Lern- und Lehrsettings werden kooperativ und interdisziplinär im Sinne der intersektionalen Inklusion erstellt und erprobt, internationale und nationale Netzwerke der Inklusionsforschung werden dafür genutzt. Inhaltspunkte: LV 1: Deutsch als Zweitsprache (DaZ) - Entwicklung bildungspolitischer Fachdiskursfähigkeit - Kulturvermittlung in amtlich dominant deutschsprachigen Ländern - Reflexive Ansätze von kulturellen Deutungsmustern in Zusammenarbeit mit Lernenden LV 2: Inklusion - Lernsettings zur Pädagogik der Vielfalt und intersektionaler Inklusion - Berücksichtigung ausgewählter Tools zum kooperativen Lernen - Umgang mit Diskriminierung wie Ableismus, Adultismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Klassismus, Rassismen und Sexismus LV 3: Content and Language integrated Learning (CLIL) - Planung von Lernsettings unter Berücksichtigung von Content and Language Integrated Learning - Aktuelle Modelle von CLIL und Entwicklung eigener CLIL Einheiten - Gestaltung sprachsensibler Materialien und passgenauer Lernaufgaben				
Lernergebnisse/Kompetenzen: Absolventinnen und Absolventen: LV 1: Deutsch als Zweitsprache (DaZ) - setzen sich mit unterschiedlichen kulturellen Deutungsmustern auseinander und können dies in Bildungsangeboten umsetzen. - sind in der Lage kulturelle Bildungsangebote und Unterrichtseinheiten zu erstellen. LV 2: Inklusion - sind in der Lage, im kooperativen Zusammenwirken die Prinzipien der inklusiven Bildung umzusetzen und die Rahmenbedingungen für Lernsettings auf Basis von intersektionalen Inklusionsaspekten und einer Vielfaltspädagogik zu schaffen. - erproben mittels kooperativen Lernens Lernsettings nach den Kriterien der Pädagogik der Vielfalt und geben dazu nach theoriebasierten Kriterien Peer-Feedback. - analysieren interdisziplinäre Methoden zur Prävention und Bewältigung von Diskriminierung und stellen diese in Zusammenhang mit Zielen der diversitätsfokussierten Pädagogik. - reflektieren Auswirkungen von Diskriminierung auf Lernende und transferieren Erkenntnisse in Unterrichtsszenarien. LV 3: Content and Language integrated Learning (CLIL) - können kohärente CLIL-Lerneinheiten planen, durchführen und systematisch evaluieren. Dabei integrieren sie Peer- und Selbst-Feedback und prüfen die Konsistenz von Lernzielen, Materialien und Aufgabenformaten. - können differenzierende, sprachlich aufbereitete Lehrmaterialien und Lernaufgaben (z. B. Glossare, Text- und Satzrahmen) entwerfen und erstellen. Sie setzen gezielt s.g. Scaffolding-Strategien ein, um sowohl Fachwissen als auch Sprachkompetenz zu stärken. - können formative und summative CLIL-Assessments konzipieren und umsetzen. Dabei beurteilen sie Inhalte, Sprache und Denkprozesse transparent und geben gezieltes Feedback zur Lernförderung. - können technologische Werkzeuge, digitale Medien und KI-Anwendungen gezielt einsetzen, um Authentizität, Differenzierung und Interaktion im Unterricht zu fördern. - können den Einsatz von Sprache, Interaktion und Fachvermittlung in Ihrem Unterricht reflektieren. Durch metakognitive Analyse leiten sie Maßnahmen zur Optimierung Ihrer CLIL-Lerneinheiten ab.				
Lern- und Lehrmethoden: Task- Project-Based Learning, Flipped Classroom, Peer-Review, formative Evaluation				
Leistungsnachweise: LV-Prüfungen				

Pflicht-Lehrveranstaltungen						
<i>SFB</i>	<i>LV-Titel</i>	<i>Art der LV</i>	<i>ECTS-AP</i>	<i>SWS</i>	<i>WL</i>	<i>LN</i>
BW	Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	VO	3	2	75	NPI
BW	Inklusion	SE	3	2	75	PI
BW	Content and Language integrated Learning (CLIL) ¹	SE	3	2	75	PI

Kurzzeichen Modul M-1.5/2.5	Modulbezeichnung Wissenschaftliches Arbeiten			
Modulniveau MA	Modulart PF	Semester 1./2.	Voraussetzung/en Modul B-5.1/6.1	
	ECTS-AP 7	SWS 6	WL (60min) 175	Institution/en HAUP

Inhalt:

In diesem Modul werden Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens in der empirischen Sozial- und Bildungsforschung erworben. Das beinhaltet Forschungsparadigmen, die Arbeitsweise von Wissenschaften generell (Epistemologie), die Qualitätskriterien von Forschung, die Abläufe und Besonderheiten empirischer Methoden, die Bezüge zwischen den Arbeitsschritten, inhaltlich und in zeitlicher Abfolge. Es werden Vorbereitungen für die Masterarbeit geleistet, die eigene Arbeit wird in Bezug zur wissenschaftlichen Literatur entwickelt.

Inhaltspunkte:

LV1: Wissenschaftliches Arbeiten und Wissenschaftstheorie

- Methodologie der empirischen Sozialforschung
- Gütekriterien der empirischen Sozialforschung
- Einführung in Wissenschaftstheorie und Forschungsgrundlagen
- Forschungsparadigmen
- Grundlagen der Arbeitsschritte von qualitativen und quantitativen Erhebungs- & Auswertungsmethoden

LV2: Übung zum wissenschaftlichen Arbeiten und der Wissenschaftstheorie

- Anwenden der Arbeitsschritte von qualitativen und quantitativen Erhebungs- & Auswertungsmethoden
- Ergebnisinterpretation von vorgegebenen Forschungsbeispielen
- Der rote Faden einer wissenschaftlichen Arbeit
- Interpretation und Theorie-Rückbezug von Forschungsergebnissen

Lernergebnisse/Kompetenzen:

Dieses Modul mit der grundlegenden Ringvorlesung und der begleitenden Übung legt die Grundlage für das erfolgreiche Abfassen der empirischen Masterarbeit.

Absolventinnen und Absolventen:

LV1:

- sind die Arbeitsweisen und –schritte der empirischen Sozialforschung bekannt.
- kennen die Methoden und Einsatzmöglichkeiten der empirischen Sozialforschung.
- kennen grundlegende Qualitätsmerkmale von empirischer Forschung.
- können die Arbeitsschritte von quantitativen und qualitativen Erhebungsmethoden einsetzen.

LV 2:

- beherrschen wissenschaftstheoretische Grundlagen und können wissenschaftliche Untersuchungen mit pädagogischem Bezug planen, durchführen und analysieren.
- setzen sich mit individuellen Fragestellungen unter Verwendung von bildungs- und fachwissenschaftlicher Literatur auseinander.
- sind in der Lage, vorhandene Studien für die eigene Arbeit einzuordnen und zu bewerten.

Lern- und Lehrmethoden:

Forschungsmethoden kennenlernen & ausprobieren, Methodenübungen, Kennenlernen von Programmen und Tools, Literatur-Recherche, wissenschaftliches Schreiben, Entwickeln eines roten Fadens der Masterarbeit, Einordnen in Forschungsparadigmen, analytisches Denken und Schreiben, Modellbildung zu den verwendeten Theorien, Präsentationen

Leistungsnachweise:

VO - Prüfung, UE - Übungsabgaben, Mitarbeit, Exposé

Pflicht-Lehrveranstaltungen						
SFB	LV-Titel	Art der LV	ECTS-AP	SWS	WL	LN
MT	Wissenschaftliches Arbeiten und Wissenschaftstheorie	VO	3	2	75	NPI
MT	Übung zum wissenschaftlichen Arbeiten und der Wissenschaftstheorie	UE	4	4	100	PI

3. und 4. Semester

Kurzzeichen Modul M-3.1/4.1	Modulbezeichnung Fachdidaktik Vertiefung			
Modulniveau MA	Modulart PF	Semester 3./4.	Voraussetzung/en Modul M-1.1/2.1	
	ECTS-AP 7	SWS 6	WL (60min) 175	Institution/en HAUP
Inhalt: Dieses Modul beschäftigt sich mit Teamentwicklung und Leadership im Bereich der Beratung sowie Führung und Steuerung von Regionalentwicklungsprozessen. Ebenso werden im Bereich der Energieberatung Gebäudeanalysen sowie Sanierungskonzepte evaluiert. Bau- und Wohnrecht, Gebäudeökologie und Wirtschaftlichkeitsberechnungen werden ebenso behandelt.				
Inhaltspunkte: LV 1: Leadership in Beratung und Regionalentwicklung - Grundlagen von Führung/Leadership und Teamentwicklung - Führung und Steuerung in der Regionalentwicklung LV 2: Spezielle Aspekte der Energieberatung - Technische Vertiefung der Gebäudeanalyse und Planung - Energieausweis und Sanierungskonzepte - Bauökologie und OI3 Index - Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Baurecht, Wohnrecht				
Lernergebnisse/Kompetenzen: Absolventinnen und Absolventen: LV 1: - kennen die Grundlagen, Rollen, Aufgaben zeitgemäßer Führung/Leadership und Ansätze für die erfolgreiche Teamführung und -entwicklung (u.a. Projektteams, Arbeitskreise, Mitarbeiterführung, Selbstführung, Selbstverantwortung...) - sind befähigt, Führungsverantwortung im Agrar- Umwelt- und Ernährungsbereich sowie in der Regionalentwicklung zu übernehmen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, Teams, Arbeitsgruppen und Netzwerke zielorientiert anzuleiten und Regionalentwicklungsprozesse zu gestalten. LV 2: - sind in der Lage die Gebäudehülle und Bauphysik zu bewerten. - können Energiekennzahlen berechnen und daraus Sanierungskonzepte ableiten. - kennen Bewertungen wie den OI3 Index oder klima:aktiv und können darauf basierend bauökologische Bewertungen vornehmen. - können Energiekennzahlen, U-Werte und Heizlasten berechnen und bewerten.				
Lern- und Lehrmethoden: Projektarbeiten				
Leistungsnachweise: LV-Prüfungen, Seminararbeiten				

Pflicht-Lehrveranstaltungen						
SFB	LV-Titel	Art der LV	ECTS-AP	SWS	WL	LN
FD	Leadership in Beratung und Regionalentwicklung ¹	SE	3	2	75	PI
FW	Spezielle Aspekte der Energieberatung*	SE	4	3	100	PI

<i>Kurzzeichen</i> Modul M-3.2/4.2	<i>Modulbezeichnung</i> Pädagogisch-praktische Studien			
<i>Modulniveau</i> MA	<i>Modulart</i> PF	<i>Semester</i> 3./4.	<i>Voraussetzung/en</i> Absolvierung aller PPS- Lehrveranstaltungen im Bachelorstudium	
	<i>ECTS-AP</i> 30	<i>SWS</i> 2	<i>WL (60min)</i> 750	<i>Institution/en</i> HAUP

Inhalt:

Im Rahmen der pädagogisch-praktischen Studien im Master wird die Weiterentwicklung eines differenz- und kontextsensiblen sowie zielgruppenorientierten Professionswissens und eines reflektierten Professionsverständnisses verfolgt. Die Studierenden gestalten und reflektieren vielfältige und lernwirksame Lern- und Beratungssettings, vertiefen dadurch (erwachsenen)pädagogische, (fach)didaktische, fachwissenschaftliche, kommunikative und beraterische Kompetenzen und reflektieren die Theorie-Praxis-Zusammenhänge. Darüber hinaus werden relevante Aspekte der Tätigkeitsfelder Schule und Beratung (u.a. rechtliche Fragen, Kinderrechte und Kinderschutz, Diversität und Diskriminierung, Schul- und Organisationsentwicklung, Qualitätssicherung, Ethik und Ethos) aufgegriffen, die die Studierenden direkt in ihre Berufspraxis transferieren können.

Die pädagogisch-praktischen Studien im Master bauen auf die schul- und beratungspraktischen Studien im Bachelorstudium auf. Die Studierenden wählen in Abhängigkeit von Berufstätigkeit und Berufsfeld und nach Maßgabe des Angebots die entsprechenden Begleitlehrveranstaltungen aus.

Inhaltspunkte:

LV 1: Pädagogisch-praktische Studien Master I

- Begleitung und Coaching von Unterrichts- und Beratungserfahrungen
- Persönliches Selbst- und Zeitmanagement, persönliche Entwicklungsziele setzen und verfolgen
- Leistungsbeurteilung, Leistungsdokumentation, Leistungsrückmeldung
- Klassenführungscompetenz, Gruppen/Teams leiten
- Mitgestaltung Schul- und Organisationsentwicklung, organisatorische und administrative Aufgaben im Berufsfeld
- Begleitung und Unterstützung von Lehr-Lern- und Persönlichkeitsentwicklungsprozessen
- Vor- und Nachbereitung aller für das Praktikum relevanter Aktivitäten unter Berücksichtigung von diversitätssensiblen und interkulturellen Aspekten
- Theoriegeleitete Planung, Durchführung, Evaluation und Reflexion von (fächerübergreifenden) Lehrauftritten im theoretischen und praktischen Unterricht und von Beratungs- und Bildungssettings

LV 2: Pädagogisch-praktische Studien Master II

- Qualitätssicherung und Evaluation in Schule und Beratung
- Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Rolle und des persönlichen Professionsverständnisses, Aufgabenfelder im beruflichen Kontext
- Konfliktmanagement
- Ethik, Diversität und Diskriminierung im Kontext Bildung und Beratung
- Einsatzmöglichkeiten digitaler und KI-gestützter Tools
- Vor- und Nachbereitung aller für das Praktikum relevanter Aktivitäten unter Berücksichtigung von diversitätssensiblen und interkulturellen Aspekten
- Theoriegeleitete Planung, Durchführung, Evaluation und Reflexion von (fächerübergreifenden) Lehrauftritten im theoretischen und praktischen Unterricht und von Beratungs- und Bildungssettings

Lernergebnisse/Kompetenzen:

Absolventinnen und Absolventen:

LV 1:

- können ihr erworbenes fachwissenschaftliches, (fach)didaktisches, (erwachsenen)pädagogisches und beraterrelevantes Wissen in der Konzeption, Gestaltung und Umsetzung von Lehr-Lern-Settings, Beratungssettings und Lehr-Lernumgebungen anwenden und sind bereit, die Durchführung begründet, differenzsensibel und zielgruppenorientiert zu reflektieren.
- sind bereit, ihre Erfahrungen in Lehre, Beratung und anderen beruflichen Tätigkeiten mit Mitstudierenden zu teilen, zu analysieren und ressourcenorientiert neue Handlungsoptionen zu entwickeln.
- sind in der Lage, Lernenden und Erziehungsberechtigten professionelles Feedback über den aktuellen Lern-, Leistungs- und Entwicklungsstand zu geben.
- sind in der Lage, sich Schwerpunkte für die persönliche Weiterentwicklung zu setzen, die eigene Entwicklung auf Basis von Selbst- und Fremdevaluierung zu reflektieren und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen.
- können ihr persönliches Selbst- und Zeitmanagement analysieren und reflektieren sowie Entwicklungsschritte ableiten.

LV 2:	- kennen ihre Verantwortungsbereiche in der Organisation und können zum Gelingen der erforderlichen zentralen Prozesse und Abläufe beitragen.
	- sind in der Lage, sich Schwerpunkte für die persönliche Weiterentwicklung zu setzen, die eigene Entwicklung auf Basis von Selbst- und Fremdevaluierung zu reflektieren und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen. - sind bereit, ihr Denken und Handeln kritisch in Hinblick auf vielfältige Formen der Diskriminierung zu reflektieren, um Diskriminierungen im Kontext Schule, Internat, Beratung, Erwachsenenbildung und Organisation aktiv entgegenwirken zu können. - können Daten aus Bildungsmonitoring und Qualitätssicherung interpretieren und diese für das gezielte Fordern und Fördern der Lernenden sowie für die Entwicklung der eigenen Organisation nutzen. - können digitale und KI-gestützte Tools für ihr pädagogisches (schulisches und beraterisches) Handeln nutzen. - sind in der Lage, demokratiefördernde Werte und Prinzipien zu erkennen, zu reflektieren und aktiv zu fördern und entwickeln im Sinne des Bildungsauftrags ein professionelles Selbstverständnis als Mitgestaltende einer demokratischen Bildungs- und Beratungskultur. - können Strategien der Konfliktkommunikation und -moderation anwenden, ihr eigenes Konfliktverhalten reflektieren und in ihrem pädagogischen Handeln eine wertschätzende, dialogorientierte und lösungsorientierte Konfliktkultur fördern.
Lern- und Lehrmethoden: Kollegiale Beratung, Einsatz von Coachingtools, Interaktions-, Moderations-, und Reflexionsmethoden, Fallstudien und Praxisvignetten, persönliche Entwicklungspläne, E-Portfolio	
Leistungsnachweise: LV-Prüfung	

Pflicht-Lehrveranstaltungen						
SFB	LV-Titel	Art der LV	ECTS-AP	SWS	WL	LN
PPS	Pädagogisch-praktische Studien Master I	UE/PK	15	1	375	PI
PPS	Pädagogisch-praktische Studien Master II	UE/PK	15	1	375	PI

<i>Kurzzeichen</i> Modul M-3.3/4.3	<i>Modulbezeichnung</i> Masterarbeit			
<i>Modulniveau</i> MA	<i>Modulart</i> PF	<i>Semester</i> 3./4.	<i>Voraussetzung/en</i> Modul M-1.5/2.5	
	<i>ECTS-AP</i> 23	<i>SWS</i> 2	<i>WL (60min)</i> 575	<i>Institution/en</i> HAUP

Inhalt:

Die Studierenden verfassen eigenständig eine wissenschaftliche Arbeit. Es werden alle Arbeitsschritte von der Themenfindung bis zur Interpretation der empirischen Ergebnisse begleitet und in Kleingruppen diskutiert

Inhaltspunkte:

Masterseminar und Defensio im Umfang von 23 ECTS-AP:

- Begleitung aller Arbeitsschritte von der Themenfindung bis zur Interpretation der empirischen Ergebnisse
- Diskussion in Kleingruppen
- Eigenständige empirische Forschungsarbeit
- Verfassen der Masterarbeit

Lernergebnisse/Kompetenzen:

Absolventinnen und Absolventen:

erkennen relevante Problemfelder im pädagogischen Fachbereich.

- formulieren ein entsprechendes Erkenntnisinteresse.
- können eine Fragestellung aus dem gewählten pädagogischen Praxisfeld selbstständig, evidenzbasiert und methodisch korrekt beantworten, indem sie eine wissenschaftliche Forschungsarbeit durchführen.
- sind fähig, selbstständig eine vertiefende wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, ein theoriegeleitetes Fazit zu bilden und die Arbeit in einer Fachcommunity zu verteidigen.

Lern- und Lehrmethoden:

Arbeitsgruppe zur Unterstützung bei der selbstständigen Erarbeitung der empirischen Masterarbeit, Selbststudium

Leistungsnachweise:

Masterarbeit und Defensio

Pflicht-Lehrveranstaltungen						
<i>SFB</i>	<i>LV-Titel</i>	<i>Art der LV</i>	<i>ECTS-AP</i>	<i>SWS</i>	<i>WL</i>	<i>LN</i>
MT	Masterseminar und Defensio	AG	23	2	575	PI

Wahlpflichtmodul

1. und 2. Semester

Kurzzeichen Modul M-1.4/2.4	Modulbezeichnung Vertiefung Schule oder Beratung			
Modulniveau MA	Modulart WPF	Semester 1./2.	Voraussetzung/en	
	ECTS-AP 14	SWS 9	WL (60min) 350	Institution/en HAUP
Inhalt: In diesem Modul stehen die bildungswissenschaftliche und beratende Vertiefung im Berufsfeld im Mittelpunkt, zwischen denen die Studierenden wählen können. Schule Die Studierenden analysieren bisherige berufliche Erfahrungen und entwickeln alternative Handlungsmöglichkeiten für Dilemma- und Konfliktsituationen im schulischen Kontext. Situationsbezogen wird Professionswissen aktiviert und über persönliche Ressourcen reflektiert. Lern- und Lehrsettings werden interdisziplinär im Sinne der BNE und nach den Kriterien der Grünen Pädagogik erstellt und erprobt, internationale und nationale Netzwerke für Forschung und Bildung werden dafür genutzt. Beratung Dieses Modul vermittelt ein breites und integriertes Kompetenzspektrum, das für die Beratung und Begleitung einer zukunftsfähigen Entwicklung im Agrar-, Umwelt- und Ernährungsbereich und in der Regionalentwicklung von zentraler Bedeutung ist. Die Studierenden eignen sich Fähigkeiten an, um innovative Lösungen zu erarbeiten, digitale Werkzeuge gezielt einzusetzen sowie effektiv und konstruktiv mit verschiedensten Akteurinnen und Akteuren zusammenzuarbeiten. Inhaltspunkte: Schule LV 1: Grüne Pädagogik und BNE - Erstellung von fächerübergreifenden Lernarrangements im Sinne der Grünen Pädagogik - Prinzipien und Kompetenzen der BNE - Projektunterricht durch inter- und transdisziplinäre Vernetzung LV 2: Teaching Lab - forschendes Lehren und Lernen - Analyse von realen Unterrichtssituationen in praxisnahen Lernräumen - Entwicklung evidenzbasierter Lösungsansätze - Bearbeitung von schulischen Herausforderungen in iterativen Design-Based-Research-Prozessen - Entwicklung eines circularen Forschungs-Loops LV 3: Partizipative Schulentwicklung und Elternarbeit - Partizipative Entwicklung von Bildungsinstitutionen und deren Qualitätsmanagement - PDCA-Zyklus als Basis zur Qualitätssicherung und -entwicklung von Unterricht - Bedeutung und Funktion der Schulgemeinschaft LV 4: Begabten- und Begabungsförderung - Auseinandersetzung mit Lernstrategien für heterogene Gruppen - Zugänge zur Begabten- und Begabungsförderung - Möglichkeiten der Binnendifferenzierung - Fokus auf inklusive und individualisierte pädagogische Ansätze - Integration moderner Zugänge unter Einsatz von KI LV 5: Professionalisierung im Berufsfeld - Klassenführung, Elternarbeit und Krisenprävention im schulischen Kontext - Beziehungsdynamik in Schulklassen und Kommunikation/Kooperation mit Eltern - Resilienzsteigerung im schulischen Kontext Beratung LV 1: Marketing und Innovationsmanagement in Bildung, Beratung und Regionalentwicklung - Strategisches und operatives Beratungs-, Bildungs- und Relationshipmarketing, Entwicklung einer Kommunikationsstrategie und eines Kommunikationskonzepts - Bedeutung und Typen von Innovation, Ansatzpunkte für Innovationsentwicklung - Modelle und Methoden der Innovationsentwicklung, Design Thinking Prozess, Organisationen, Akteure, Akteurinnen und Identitäten in regionalen Räumen - Prozessbegleitung in der Regionalentwicklung auf Basis von Forschungs- und Umsetzungskonzepten				

LV 2: Strategische Gesprächsführung und Konfliktmoderation in Gruppen und Teams - Führung von Verkaufsgesprächen in Bildung und Beratung, Methoden der Kundenakquise, Verhandlungsstrategien und dialogische Gesprächsführung - Kommunikation in Veränderungsprozessen und Umgang mit Konflikten, Ängsten und Widerstand - Deeskalierende Kommunikationstechniken und Konfliktmoderation in Gruppen und Teams LV 3: Digitalisierung als Herausforderung für die agrarische und regionale Beratung - Tutorielle und kollaborative Systeme und Programme - Chancen und Herausforderung des digitalen Wandels für agrarische Beratung und Regionalentwicklung LV 4: Innovative Beratungsansätze und Kooperationsformen in Agrar, Umwelt, Ernährung - Relevanz neuer Produktionsformen pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse für das Berufsfeld Beratung und multidimensionale Betrachtung neuartiger Themen - Innovation durch agile Kooperation und Interdisziplinarität, Innovationsfaktoren - neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Produzenten und Konsumenten (z.B. Community Supported Agriculture), Beraten in neuen Feldern	<i>Lernergebnisse/Kompetenzen:</i> Absolventinnen und Absolventen: Schule LV 1: - können im fächerübergreifenden Zusammenwirken Unterrichtsprinzipien im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung planen und umsetzen und sind in der Lage, Rahmenbedingungen für Lernsettings der Grünen Pädagogik zu schaffen. - erproben fächerübergreifende Lernsettings nach den Kriterien der Grünen Pädagogik und BNE und geben dazu theoriebasiertes Peer-Feedback. - analysieren Methoden zur Förderung der Systemkompetenz und stellen diese in Zusammenhang mit Zielen nachhaltiger Entwicklung. - reflektieren Auswirkungen des Wertepluralismus auf Lernende und transferieren die Erkenntnisse in Unterrichtsszenarien zu Lernen am Widerspruch im Sinne der Grünen Pädagogik. LV 2: - können wissenschaftliche Untersuchungen mit pädagogischem Bezug planen, durchführen und analysieren. - kennen grundlegende Qualitätsmerkmale von Forschung und können ausgewählte theoriegeleitete Erhebungsmethoden beschreiben und anwenden. - sind in der Lage, die Forschungsergebnisse in die Praxis zu transferieren. - setzen didaktische Modelle für Lernumgebungen im Bildungskontext um bzw. gestalten diese zielgruppenorientiert didaktisch. - integrieren unterschiedliche Stakeholder und ihre Organisationen in Bildungsprojekte und bauen Kooperationen auf. LV 3: - können Ziele für einen verantwortungsvollen, partizipativen Unterricht zur Förderung der sozialen, personellen und demokratischen Kompetenzen formulieren und anwenden (plan). - kennen grundlegende Diagnose- und Evaluationsverfahren des Qualitätsmanagements, um kontinuierlich an der Verbesserung des Systems Schule mitzuwirken (do). - sind in der Lage die Ergebnisse von Evaluations- und Schulentwicklungsprozessen zu überprüfen und im Dialog Maßnahmen zu setzen, um den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler zu sichern (check). - entwickeln ein Bewusstsein und eröffnen Handlungsspielräume für verschiedene Partizipationsformen in Schule und Unterricht, um Eltern, Lernende und Lehrende als mitverantwortliche Akteure zu betrachten (act). LV 4: - entwickeln ein Verständnis für die verschiedenen Modelle und Formen der Begabungs- und Begabtenförderung; erkennen den Einfluss der sozialen Umwelt auf die Entwicklung von persönlichen Potenzialen und können dies in den Schulkontext übertragen. - reflektieren eigene Stärken bzw. Begabungsbioografien und sind in der Lage, Strategien zur Förderung von Anstrengungsbereitschaft, Zielorientierung und Kreativität zu entwickeln. - können Methoden und Maßnahmen der individuellen Förderung anwenden und erproben individualisierende und differenzierende Lehr- und Lernsettings, die die aktive Mitgestaltung der Lernenden ermöglichen. - sind in der Lage, Unterricht gemäß den Prinzipien von Handlungsorientierung und Selbststeuerung von Aneignungs- und Lernprozessen zu planen und umzusetzen. - entwickeln ein erweitertes Professionsbewusstsein hinsichtlich Mentorings bzw. Lernberatung als Unterstützung für individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse bzw. Förderung. LV 5:
---	---

- entwickeln vertieftes Professionsbewusstsein, indem vielfältige und widersprüchliche Anforderungen sowie der Bildungsauftrag wahrgenommen und bisherige Erfahrungen selbstkritisch reflektiert sowie Hypothesen für zukünftiges alternatives Handeln generiert werden.
- können präventive und situative Klassenführungsstrategien anwenden, um ein lernförderliches, positives Sozialklima zu schaffen; gehen professionell mit Konflikten um, beziehen Gewaltprävention systematisch ein und analysieren Vorfälle kritisch im Hinblick auf zukünftige Situationen.
- entwickeln Möglichkeiten für produktive teamorientierte Zusammenarbeit im schulischen Kontext, achten auf persönliche Ressourcen und steigern ihre Sensibilität für den Nutzen von Forschungs- und Praxistransfer sowie von entsprechenden Initiativen zur Resilienzsteigerung.
- können mediative Strategien einer positiven und professionellen Gesprächskultur mit Erziehungsberechtigten umsetzen.

Beratung

LV 1:

- können innovative Konzepte, Produkte und Lösungen insbesondere für die Regionalentwicklung entwickeln und mithilfe von Design Thinking Innovationsprozesse gestalten.
- sind in der Lage integrierte Kommunikationskonzepte inklusive Positionierung für Bildungs- und Beratungsangebote zu erarbeiten.

LV 2:

- erwerben die Fähigkeit, strategische Gespräche und Besprechungen zielgerichtet durchzuführen und beherrschen Verkaufs- und Verhandlungsstrategien.
- können Gruppen und Teams professionell moderieren und verfügen über Methoden zur Deeskalation und Konfliktklärung unter Berücksichtigung der Bedingungen in der Regionalentwicklung.

LV 3:

- sind in der Lage, digitale Werkzeuge und Methoden professionell und zielgerichtet zur Unterstützung von Beratungs-, Veränderungs- und Entwicklungsprozessen in Teams und Organisationen einzusetzen.
- können die Auswirkungen der Digitalisierung auf agrarische und regionale Bereiche analysieren und darauf aufbauend innovative Beratungsdienstleistungen ableiten.

LV 4:

- sind in der Lage, neue Formen im Agrar-, Umwelt und Ernährungsbereich hinsichtlich ihrer Relevanz für das Berufsfeld Beratung zu diskutieren.
- lernen den Stellenwert von Kooperation und Interdisziplinarität bei Innovationsprozessen, sowie ausgewählte Initiativen und Projekte kennen und können daraus Schlussfolgerungen für die Beratung neuer Initiativen ableiten.

Lern- und Lehrmethoden:

Theorieinput, Interaktions- und Kommunikationsmethoden, Präsentationsmethoden, Partizipations-, Analyse- und Bewertungsmethoden, Hands-on-Übungen, Simulationen, analoge und digitale Exkursionen

Leistungsnachweise:

LV-Prüfungen

Wahlpflicht-Lehrveranstaltungen Schule

SFB	LV-Titel	Art der LV	ECTS-AP	SWS	WL	LN
BW	Grüne Pädagogik und BNE	SE	3	2	75	PI
BW	Teaching Lab – forschendes Lehren und Lernen ¹	UE	3	2	75	PI
BW	Partizipative Schulentwicklung und Elternarbeit	SE	3	2	75	PI
BW	Begabungsförderung ¹	SE	2	1	50	PI
FD	Professionalisierung im Berufsfeld*	SE	3	2	75	PI

Wahlpflicht-Lehrveranstaltungen Beratung

SFB	LV-Titel	Art der LV	ECTS-AP	SWS	WL	LN
BW	Marketing und Innovationsmanagement in Bildung, Beratung und Regionalentwicklung ¹	SE	4	3	100	PI
BW	Strategische Gesprächsführung und Konfliktmoderation in Gruppen und Teams ¹	UE	3	2	75	PI
BW	Digitalisierung als Herausforderung für die agrarische und regionale Beratung	SE	4	2	100	PI
FD	Innovative Beratungsansätze und Kooperationsformen in Agrar, Umwelt, Ernährung*	VO/EX	3	2	75	PI